

**Ältere ab 55 Jahren – Erwerbstätigkeit,  
Arbeitslosigkeit und  
Leistungen der Bundesanstalt für Arbeit**

*Barbara Koller, Hans-Uwe Bach, Udo Brix*



---

## Die letzten Ausgaben des **IAB** *Werkstattbericht* im Überblick

---

- Nr. 11      **Wege aus der Arbeitsmarktkrise**  
22.8.2002      Finanzpolitik, Ordnungspolitik, Arbeitsmarktpolitik und Tarifpolitik auf dem Prüfstand
- Nr. 12      **Zwischen Wunsch und Wirklichkeit**  
3.9.2002      Tatsächliche und gewünschte Arbeitszeitmodelle von Frauen mit Kindern liegen immer noch weit auseinander
- Nr. 13      **Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt**  
1.10.2002      Stellungnahme des IAB zum Bericht der „Hartz-Kommission“
- Nr. 14      **Beschäftigung von Arbeitslosen statt bezahlter Überstunden**  
4.10.2002      Zwei Ansätze im Rahmen der freien Förderung durch die Bundesanstalt für Arbeit: Das Neuwied- und das Bayern-Modell
- Nr. 15      **Steigerung von Effizienz und Reputation in der Arbeitsvermittlung**  
21.10.2002      Fragen der Privatisierung oder Modernisierung im Spiegel internationaler Ansätze und Erfahrungen
- Nr. 16      **Neuordnung der Arbeitslosenhilfe im Rahmen eines dreistufigen Systems**  
25.11.2002
- Nr. 17      **Einkommen von Männern und Frauen beim Berufseintritt**  
17.12.2002      Betriebliche Ausbildung und geschlechtsspezifische berufliche Segregation in den 90er Jahren
- Nr. 18      **Dreifache Heterogenität von ABM und SAM und der Arbeitslosigkeitsstatus der Teilnehmer sechs Monate nach Programm-Ende**  
18.12.2002      – Erste deskriptive Befunde –
- Nr. 1      **Beschäftigungsfähigkeit als Evaluationsmaßstab?**  
10.2.2003      Inhaltliche und methodische Aspekte der Wirkungsanalyse beruflicher Weiterbildung im Rahmen des ESF-BA-Programms
- Nr. 2      **Evaluation der individuellen Netto-Effekte von ABM in Deutschland**  
10.3.2003      Ein Matching-Ansatz mit Berücksichtigung von regionalen und individuellen Unterschieden
- Nr. 3      **Substitution von bezahlten Überstunden durch Arbeitslose**  
14.3.2003      Das BAFF-Modell im Arbeitsamtsbezirk Neuwied – eine vertiefende Analyse
- Nr. 4      **Systeme des Leistungsbezugs bei Arbeitslosigkeit**  
31.3.2003      – Ein zwischenstaatlicher Vergleich –

*Die Reihe „IAB Werkstattbericht“ gibt es seit 1991. Eine vollständige Themenübersicht finden Sie in den „Veröffentlichungen“ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (Tel. 0911/179-3025).*

---

### **IAB** *Werkstattbericht*

Nr. 5 / 16.4.2003

#### **Redaktion**

Ulrich Möller, Elfriede Sonntag

#### **Graphik & Gestaltung**

Monika Pickel, Elisabeth Strauß

#### **Technische Herstellung**

Hausdruckerei der BA

#### **Rechte**

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des IAB gestattet

#### **Bezugsmöglichkeit**

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,  
Regensburger Str. 104,  
D-90327 Nürnberg  
Tel.: 0911/179-3025

#### **IAB im Internet:** <http://www.iab.de>

Dort finden Sie u.a. ausgewählte **IAB** *Werkstattberichte* im Volltext zum Download

#### **Rückfragen zum Inhalt an**

Dr. Barbara Koller, Tel. 0911/179-3074  
Hans-Uwe Bach, Tel. 0911/179-3120  
oder e-Mail: [vorname.name@iab.de](mailto:vorname.name@iab.de)

**ISSN** 0942-1688

# Ältere ab 55 Jahren – Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Leistungen der Bundesanstalt für Arbeit

## Inhalt

<b>1. Einleitung</b> .....	5
<b>2. Erwerbstätigkeit</b> .....	7
2.1 Deutschland im OECD-Vergleich .....	7
2.2 Die Erwerbsbeteiligung Älterer im Vergleich der Altersgruppen .....	8
2.3 Anteil der Älteren an Erwerbspersonen und Erwerbstätigen .....	9
2.4 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ältere nach Branchen .....	10
2.5 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ältere nach Betriebsgrößen .....	12
2.6 Zusammenfassung zur Erwerbstätigkeit Älterer .....	13
<b>3. Arbeitslosigkeit</b> .....	14
3.1 Arbeitslose ab 55 Jahren – Entwicklungen und ihre Ursachen .....	14
3.2 Zugänge, Abgänge und durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit .....	17
3.3 Zusammenfassung zur Arbeitslosigkeit Älterer .....	19
<b>4. Umfang und Struktur der Leistungen der BA für Ältere ab 55 Jahren</b> .....	22
<b>5. Zusammenfassung und Fazit</b> .....	24
Anhang .....	27



# 1. Einleitung

Ältere Arbeitnehmer finden derzeit große Aufmerksamkeit bei Politik, Tarifparteien und Medien. Übereinstimmend wird eine bessere Eingliederung Älterer in Beschäftigung gefordert. Die Rezepte der Vergangenheit – staatlich geförderte Frühverrentungen teilweise lange vor dem regulären Rentenbeginn – sind nicht länger finanzierbar. Zudem wird immer offensichtlicher, dass eine solche Politik allein schon wegen der demographischen Entwicklung an ihre Grenzen stoßen wird. Man wird zukünftig auf Ältere am Arbeitsmarkt nicht verzichten können, denn das Erwerbspotenzial altert und geht langfristig zurück. Die niedrigen Geburtenquoten haben zur Folge, dass sich auch innerhalb der Erwerbsspanne das Gewicht immer mehr zu den höheren Altersgruppen hin verschiebt. Mit vorzeitigen Freisetzen Älterer kann auf diese Entwicklung nicht reagiert werden, denn abgesehen von den Kosten, würden sie das in absehbarer Zeit ohnehin zurückgehende Erwerbspotenzial noch weiter reduzieren.<sup>1</sup>

Diese veränderten Bedingungen haben zu einem Umdenken geführt. Lange Zeit war die Sicht auf ältere Arbeitnehmer geprägt von der Annahme, dass die körperlichen und geistigen Fähigkeiten schon innerhalb der Erwerbsspanne abnehmen würden und dieser Abbau auch nicht kompensierbar sei. Von Seiten der Wissenschaft ist dieses sogenannte Defizit-Modell des Alterns und Alters schon seit langem widerlegt. Auftretende Leistungs- und Lernprobleme Älterer sind im Allgemeinen nicht Folge altersbedingter Abbauvorgänge, sondern das Resultat grundlegender Mängel in der Arbeitsorganisation. Die größten Leistungs- und Lernbarrieren sind langfristig ausgeführte Tätigkeiten, in denen es nichts zu lernen gibt, so dass sogar das Lernen verlernt wird.<sup>2</sup> Diese Erkenntnisse werden nun auch in der öffentlichen Diskussion aufgegriffen. Es wird darauf hingewiesen, dass Freisetzungen Älterer mit dem Verlust wertvollen Erfahrungswissens verbunden sind. Politik, Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften sind sich einig, dass Rahmenbedingungen für einen längeren Verbleib im Erwerbsleben geschaffen werden müssen. Die Bedeutung des lebenslangen Lernens und einer Arbeitsgestaltung, die den Erhalt und Ausbau der Leistungspotenziale über die gesamte Erwerbsspanne gewährleistet, wird betont.

Für die Umsetzung einer solchen vorausschauenden Arbeitsmarkt- und Personalentwicklungspolitik gibt es jedoch ein gravierendes Hindernis: Umgesteuert werden soll in einer Zeit hoher Arbeitslosigkeit, insbesondere von Älteren. Für viele Betriebe stellt sich die Frage des Personalabbaus und nicht die Frage, wie Arbeitnehmer länger im Betrieb gehalten werden können. Auf der Ebene von Politik und Verbänden wächst zwar die Einsicht, dass Frühverrentungen ein Irrweg sind – sie belasten die sozialen Sicherungssysteme und stempeln Ältere als die Belegschaftsteile ab, auf die man im Betrieb am leichtesten verzichten kann. Vor Ort aber, in den Betrieben, wird ein Personalabbau über Frühverrentungen nach wie vor als besonders „sozialverträgliche“ Variante der Personalreduzierung betrachtet. Allerdings gibt es inzwischen Anzeichen für eine etwas größere Zurückhaltung beim Einsatz dieses Instruments (siehe das Kapitel „Arbeitslosigkeit“).

Auch in der Arbeitsmarktpolitik sind die Akteure immer noch versucht, den selbst propagierten und im Prinzip als richtig und notwendig erachteten Kurswechsel durch Maßnahmen zu unterlaufen, die ihm entgegenwirken. Das jüngste Beispiel hierfür sind die Brückengeld-Vorschläge der Kommission „Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“: Über ein sogenanntes „Brückengeld“ sollte Arbeitslosen ab

---

<sup>1</sup> Vgl. Johann Fuchs, Manfred Thon (1999): Potenzialprojektionen bis 2040. Nach 2010 sinkt das Angebot an Arbeitskräften, IAB-Kurzbericht Nr. 4/1999.

<sup>2</sup> Vgl. hierzu die Ausführungen von Hans-Eberhard Plath in: Barbara Koller, Hans-Eberhard Plath (2000): Qualifikation und Qualifizierung älterer Arbeitnehmer, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 1/2000.

55 Jahren, sofern ihre Arbeitslosigkeitsdauer unter drei Monaten liegt, ein Ausstiegspfad aus dem Erwerbsleben eröffnet werden. Das Brückengeld hätte wie alle Vorgängerregelungen für geförderte Freisetzen von Beschäftigten genutzt werden können und seine Umsetzung hätte die Beschäftigungschancen von älteren längerfristig Arbeitslosen noch mehr vermindert. Der Vorschlag fand jedoch keine Mehrheit. Eine langfristige Politikorientierung konnte sich letztendlich gegenüber Kurzfriskalkülen durchsetzen.

Ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer<sup>3</sup> stehen also nach wie vor im Spannungsfeld unterschiedlicher Erwartungen und Politikkonzepte. Mit Blick auf die demographische Entwicklung sollen sie länger arbeiten, mit Blick auf den Arbeitsmarkt sollen sie ihren Arbeitsplatz für Jüngere freimachen.<sup>4</sup> In Zusammenhang mit der Forderung nach einer Verlängerung der Lebensarbeitszeit werden Altersgrenzen von 67 oder 70 Jahren genannt. Im Allgemeinen bezieht sich diese Forderung jedoch darauf, dass der Altersbereich bis 65 Jahre besser ausgeschöpft wird und so Beschäftigung bis zum 65. Lebensjahr zum „Normalfall“ wird.

Vor diesem Hintergrund befasst sich der vorliegende Bericht mit der Arbeitsmarktsituation von Personen im Altersbereich von 55 bis 65 Jahren. Diese Altersgruppe wurde in der Vergangenheit sehr häufig als Manövriermasse auf dem Arbeitsmarkt eingesetzt und an diese Altersgruppe wendet sich die Aufforderung, „länger“ zu arbeiten. Der Bericht bietet grundlegende statistische Informationen zur Beschreibung der Situation Älterer auf dem Arbeitsmarkt. Es geht dabei um die Frage, wie lange heute tatsächlich gearbeitet wird, welche Rolle Arbeitslosigkeit in diesem Zusammenhang spielt und welcher Anteil der Leistungen der Bundesanstalt für Arbeit auf die Altersgruppe von 55 bis 65 Jahren entfällt. Als Basis für die Bestandsaufnahme zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit Älterer wurden folgende Datenquellen herangezogen: Der Mikrozensus<sup>5</sup>, die Beschäftigungsstatistik<sup>6</sup> und die Arbeitslosenstatistiken der Bundesanstalt für Arbeit.

---

<sup>3</sup> Aus sprachlichen Gründen wird im Folgenden die Bezeichnung „Arbeitnehmer“ für Männer und Frauen verwendet.

<sup>4</sup> Bezogen auf andere Gruppen (z. B. Frauen, Ausländer) würde eine solche Forderung einhellige Empörung hervorrufen.

<sup>5</sup> Die Mikrozensus-Erhebung wird jährlich vom Statistischen Bundesamt durchgeführt. Einbezogen wird ein Prozent der Bevölkerung. Das sind rund 800.000 Personen in etwa 370.000 Haushalten. Die Grunddaten zur Erwerbstätigkeit der Bevölkerung werden regelmäßig in der Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Reihe 4.1.1 „Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit“ veröffentlicht.

<sup>6</sup> In diese Datei gehen alle Betriebe mit mindestens einem Beschäftigten ein. Sie wird bei der Bundesanstalt für Arbeit geführt.

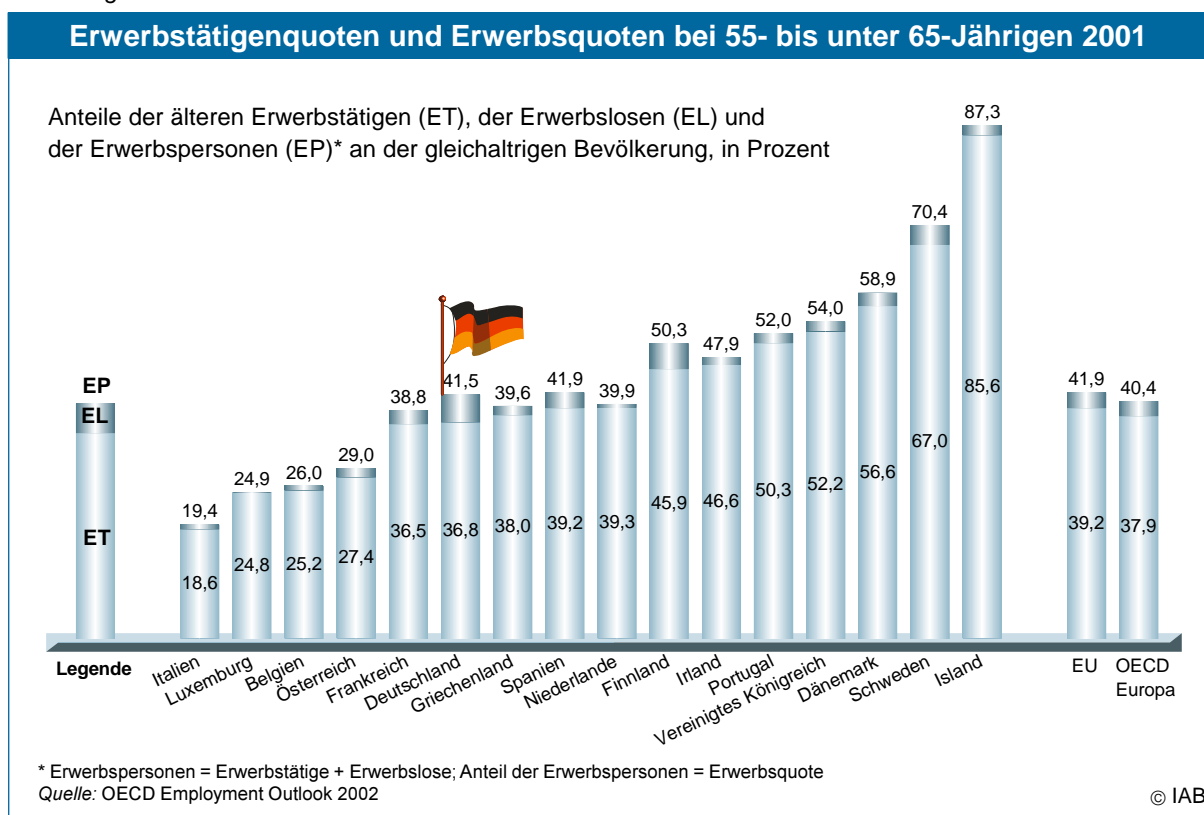
## 2. Erwerbstätigkeit

### 2.1 Deutschland im OECD-Vergleich

Deutschland hat im Vergleich der Industrieländer einen schlechten Mittelfeldplatz in der Erwerbsbeteiligung Älterer. Basis für diese Aussage sind die OECD-Statistiken zur Erwerbsbeteiligung im Altersbereich von 55 bis unter 65 Jahren.<sup>7</sup> In **Abbildung 1** sind die Erwerbstätigenquoten und Erwerbsquoten (Anteil der Erwerbspersonen, d.h. der Erwerbstätigen plus Erwerbslosen) in den EU-Ländern und in dem OECD-Land mit der höchsten Erwerbsbeteiligung, nämlich Island, zusammengestellt. Die letzten beiden Säulen geben den EU-Durchschnitt bzw. den Durchschnitt der europäischen OECD-Länder an. Daraus ist ersichtlich, dass Deutschland vor allem in der Erwerbstätigenquote einen schlechten Rangplatz hat. Geht man von der Erwerbsbeteiligung aus, berücksichtigt man also auch die Arbeitslosen, verbessert sich der Rangplatz von Deutschland ein wenig. Das liegt daran, dass Deutschland das einzige EU-Land ist, bei dem die Arbeitslosigkeit Älterer über dem Durchschnitt für alle Altersgruppen liegt.

Beim internationalen Vergleich der Erwerbsquoten ist noch etwas zu berücksichtigen: Durch die Zusammenfassung der Altersgruppen 55 bis unter 60 Jahre und 60 bis unter 65 Jahre schneidet Deutschland besonders schlecht ab. Denn nur in Deutschland ist gegenwärtig die Altersgruppe von 60 bis unter 65 Jahren,<sup>8</sup> in der in allen Ländern die Erwerbstätigkeit zurückgeht, stärker besetzt als die der „jungen Älteren“ und schlägt damit auch stärker zu Buche.

Abbildung 1



<sup>7</sup> Wenn im Folgenden von Älteren im Erwerbsleben die Rede ist, ist diese Altersgruppe gemeint.

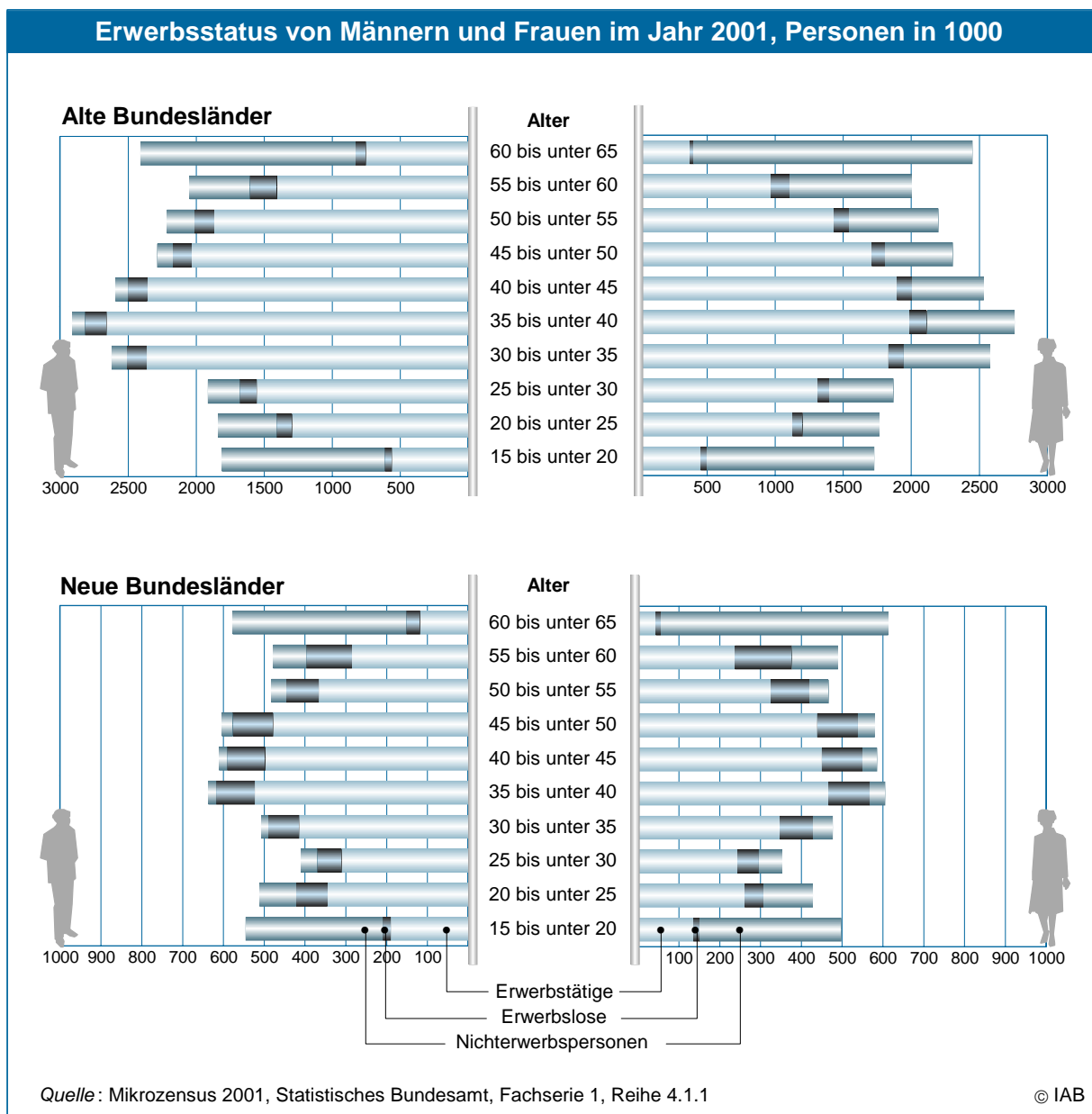
<sup>8</sup> Das waren im Jahr 2001 die Geburtsjahrgänge von 1937 bis 1941.

## 2.2 Die Erwerbsbeteiligung Älterer im Vergleich der Altersgruppen

Die Stärke der Altersgruppen im Altersbereich von 15 bis unter 65 Jahren<sup>9</sup> (also innerhalb der Erwerbsspanne) sowie die Verteilung auf Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen im Jahr 2001 sind in **Abbildung 2** dargestellt<sup>10</sup> (zur Datengrundlage dieser Abbildung und zu den prozentualen Anteilen von Erwerbstätigen, Erwerbslosen und Nichterwerbspersonen siehe **Anhang**, Seite 27ff).

Daraus ist ersichtlich, dass zumindest bei den Männern im Alter bis zu 60 Jahren der weitaus größte Teil im Erwerbsleben steht. Von den Männern im Westen waren im Altersbereich von 55 bis 60 Jahren 68,5 % erwerbstätig, weitere knapp 10 % (bezogen auf Männer dieser Altersgruppe) waren erwerbslos. Insgesamt

Abbildung 2



<sup>9</sup> Weil es sprachlich einfacher ist, wird im Folgenden das „unter“ meist weggelassen.

<sup>10</sup> Basis der Darstellung sind die Ergebnisse des Mikrozensus 2001. Nach dem Mikrozensus-Erhebungskonzept werden als „erwerbslos“ Personen eingestuft, die ohne Arbeit und verfügbar sind und im Zeitraum von vier Wochen vor der Befragung aktiv Arbeit gesucht haben. Eine Arbeitslosmeldung bei der BA ist nicht Voraussetzung. Die Abweichungen der so erfassten Erwerbslosenzahlen von den Arbeitslosenzahlen der BA sind jedoch gering.



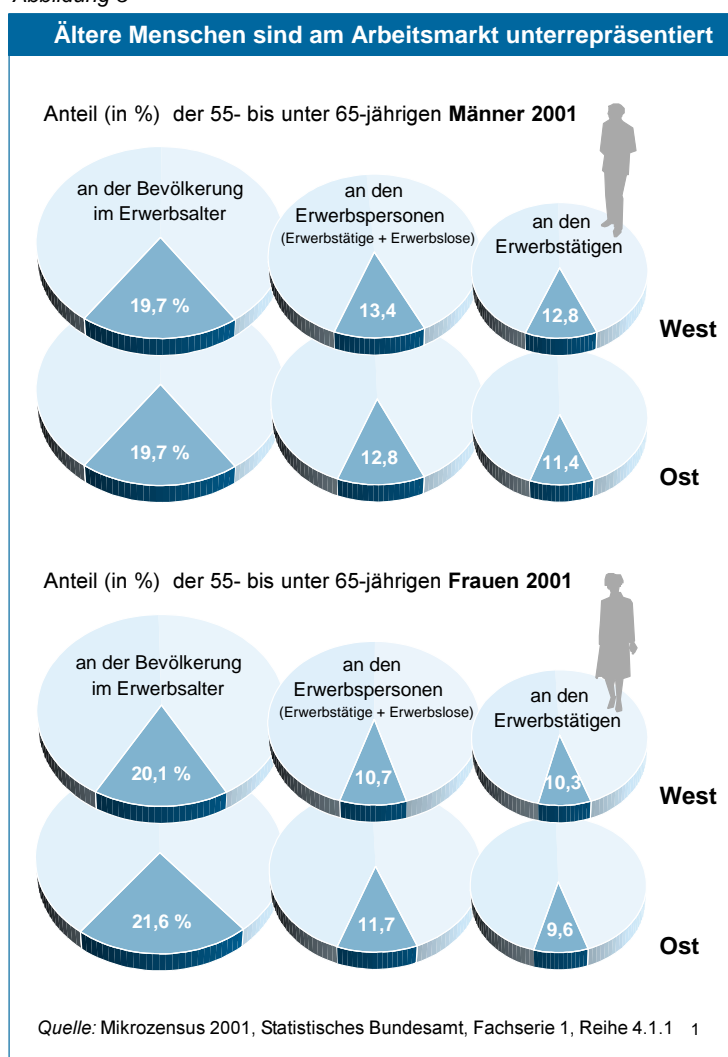
waren also 78,3 % Erwerbspersonen. Von den Männern in den neuen Bundesländern waren sogar 83,1 % in dieser Altersgruppe Erwerbspersonen – bei weitaus ungünstigerer Verteilung auf Erwerbstätige (59,7 %) und Erwerbslose (23,4 %). Noch ungünstiger ist das Verhältnis bei den Frauen in den neuen Bundesländern. Im Alter von 55 bis 60 Jahren waren 48,6 % erwerbstätig, 28,4 % erwerbslos, insgesamt also 77 % Erwerbspersonen. Die Erwerbstätigenquote der Frauen in den alten Bundesländern war mit 48,5% genauso hoch wie die der Frauen in den neuen Ländern. Der Anteil der erwerbslosen Frauen lag jedoch nur bei 6,8 %. Damit waren 55,3 % der Frauen in den alten Bundesländern im Alter von 55 bis 60 Jahren Erwerbspersonen.

In der darüber liegenden Altersgruppe, bei den 60- bis 65-jährigen zeigt sich in allen vier Teilgruppen eine deutlich niedrigere Erwerbsbeteiligung. Noch am höchsten war sie bei Männern in den alten Bundesländern: 31,2 % waren erwerbstätig und 3,3 % erwerbslos. Am niedrigsten war sie bei Frauen in den neuen Bundesländern. 9 % in diesem Alter waren Erwerbspersonen, bei einer Aufteilung von 7,1 % (erwerbstätig) zu 1,9 % (erwerbslos).<sup>11</sup>

## 2.3 Anteil der Älteren an Erwerbspersonen und Erwerbstätigen

Die sogenannte Erwerbsspanne, der Altersbereich von 15 bis 65 Jahren umfasst 50 Jahre. Als „Ältere“ werden hier Arbeitnehmer in den letzten 10 Jahren vor Beginn der Regelaltersrente mit 65 Jahren eingestuft. Unterstellt man gleiche Jahrgangsstärken über die Erwerbsspanne, entfiel bei durchgehend gleicher Erwerbsbeteiligung und gleichem Arbeitslosigkeitsrisiko jeweils ein Fünftel der Erwerbspersonen und der Erwerbstätigen auf den Altersbereich von 55 bis 65 Jahren. Wie **Abbildung 3** belegt, machen die 55- bis 65-Jährigen tatsächlich etwa ein Fünftel der Bevölkerung im Erwerbsalter aus – bei den Männern etwas weniger, bei den Frauen etwas mehr. An den Erwerbspersonen in diesem Alter haben sie einen Anteil von 10,7 % (Frauen in den alten Bundesländern) bis 13,4 % (Männer in den alten Bundesländern), da wie besprochen und in **Abbildung 2** belegt, für sehr viele Frauen und auch für viele Männer das Erwerbsleben nicht bis zum 65. Lebensjahr dauert. Da Ältere zudem

Abbildung 3



<sup>11</sup> Bei einem Vergleich mit den Ergebnissen des Mikrozensus 2000 fällt auf, dass 2001 im Altersbereich ab 55 Jahren in allen Teilgruppen die Erwerbstätigenquote um mindestens einen Prozentpunkt höher lag.

überproportional von Arbeitslosigkeit betroffen sind, vermindert sich der Anteil noch einmal, wenn man allein die Erwerbstätigen betrachtet. Am niedrigsten ist der Anteil bei Frauen in den neuen Bundesländern: Nur 9,6 % aller erwerbstätigen Frauen sind 55 bis 65 Jahre alt, während diese Altersgruppe an der Bevölkerung im Erwerbsalter einen Anteil von 21,6 % hat. Noch am höchsten ist er bei Männern in den alten Bundesländern. Die 55- bis 65-Jährigen machen 12,8 % der erwerbstätigen Männer aus, bei einem Anteil von 19,7 % an der Bevölkerung im Erwerbsalter.

## 2.4 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ältere nach Branchen

Die bisher vorgestellten Zahlen zur Erwerbstätigkeit umfassten alle Gruppen, also neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch Beamte und Selbständige. Die größte Gruppe sind dabei die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die BA ist in erster Linie für diesen Teil der Erwerbstätigen zuständig. Sie haben als Beitragszahler Anspruch auf Leistungen. Auch die Statistik zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung wird bei der BA geführt. Aus diesen Gründen werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hier gesondert betrachtet.

Grundinformationen zur Beschäftigung Älterer sind in **Table 1** zusammengestellt. Daraus ist ersichtlich, dass von den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männern 10,7 % und von den Frauen 8,7 % zu den Älteren gehören.<sup>12</sup> Bei der Untergliederung nach Voll- und Teilzeitbeschäftigung fällt der sehr hohe Anteil Älterer bei den teilzeitbeschäftigten Männern auf. Die Teilzeitquote der Männer ist insgesamt sehr niedrig. Von mehr als 15 Millionen sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männern sind 611.586 teilzeitbeschäftigt. Von diesen wiederum gehören fast 18 % zu den Älteren. Der Grund hierfür dürfte in der Altersteilzeitregelung liegen: Personen in Altersteilzeit, die nicht nach dem Blockmodell, sondern tatsächlich in Teilzeit arbeiten, werden als Teilzeitbeschäftigte ausgewiesen. Das gilt natürlich für Frauen ebenso. Bei ihnen wirkt sich jedoch die Altersteilzeitarbeit nicht so stark auf den Anteil Älterer unter den Teilzeitbeschäftigten aus: zum einen, weil insgesamt mehr Frauen eine Teilzeitbeschäftigung haben und zum anderen, weil Altersteilzeitarbeit bei Frauen eine geringere Rolle spielt.<sup>13</sup>

Bei der Betrachtung nach Branchen zeigt sich ein überdurchschnittlich hoher Anteil Älterer in den Bereichen „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ und „Erziehung und Unterricht“, also im öffentlichen Dienst.<sup>14</sup> Das gilt für Frauen wie Männer. Bei letzteren sind die Abweichungen vom Durchschnitt für alle beschäftigten Männer besonders groß: Ein Fünftel der männlichen Beschäftigten im Bereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ war 55 Jahre und älter. Der Anteil ist damit fast doppelt so hoch wie bei allen Beschäftigten.

Eine unterschiedliche Altersstruktur von Frauen und Männern ist beim Baugewerbe sowie beim Kredit- und Versicherungsgewerbe gegeben. Bei den Männern im Baugewerbe ist der Anteil Älterer niedrig – sie üben häufig körperlich belastende Tätigkeiten aus. Bei den Frauen ist er hoch – sie arbeiten in erster Linie in der Verwaltung. Das Kredit- und Versicherungsgewerbe hat einen durchschnittlichen Anteil Älterer bei den Männern und einen sehr niedrigen (6,2 %) bei den Frauen. Hier sind viele plausible Erklärungen denkbar, die jedoch überprüft werden müssten. Auf jeden Fall dürfte eine Rolle spielen, dass der „Bankkaufmann“ vor einigen Jahrzehnten noch ein männerdominierter Beruf war.

<sup>12</sup> Diese Anteile liegen jeweils etwas unter den in *Abbildung 3* ausgewiesenen Anteilen der älteren Erwerbstätigen an den Erwerbstätigen insgesamt. Das ist darauf zurückzuführen, dass der Anteil Älterer bei Beamten und vor allem bei Selbständigen deutlich höher ist als bei abhängig Beschäftigten.

<sup>13</sup> Von den in *Table 7* zum Juni 2001 ausgewiesenen knapp 130.000 Altersteilzeitfällen aus der Beschäftigungsstatistik (mit und ohne Wiederbesetzung) waren 30 % Frauen.

<sup>14</sup> Die Ergebnisse hier beziehen sich auf Arbeiter und Angestellte. Wie erwähnt, trifft die relativ hohe Altersstruktur genauso auf Beamte zu.

Tabelle 1

<b>Ältere Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen 2001</b>			
Wirtschaftsbereiche	Beschäftigte insgesamt (absolut)	Beschäftigte ab 55 Jahren	
		absolut	in % aller Beschäftigten
<b>Männer</b>			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	237.270	24.907	10,5
Produzierendes Gewerbe	7.417.964	766.462	10,3
dar.: Baugewerbe	1.786.468	152.845	8,6
Dienstleistungen insgesamt	7.784.793	867.908	11,1
dar.: Handel; Instandhaltung, Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsg.	2.050.557	194.706	9,5
Kredit- und Versicherungsgewerbe	478.360	51.467	10,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	704.194	140.600	20,0
Erziehung und Unterricht	354.026	52.660	14,9
<b>Insgesamt*</b>	<b>15.444.587</b>	<b>1.659.843</b>	<b>10,7</b>
dar.: Vollzeit-Beschäftigte	14.833.001	1.550.696	10,5
Teilzeit-Beschäftigte	611.586	109.147	17,9
<b>Frauen</b>			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	102.398	9.606	9,4
Produzierendes Gewerbe	2.319.501	204.431	8,8
dar.: Baugewerbe	246.839	27.789	11,3
Dienstleistungen insgesamt	9.946.682	860.075	8,6
dar.: Handel; Instandhaltung, Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsg.	2.153.805	188.844	8,8
Kredit- und Versicherungsgewerbe	593.628	36.945	6,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1.017.476	129.539	12,7
Erziehung und Unterricht	679.984	75.436	11,1
<b>Insgesamt*</b>	<b>12.372.527</b>	<b>1.074.615</b>	<b>8,7</b>
dar.: Vollzeit-Beschäftigte	8.864.579	657.384	7,4
Teilzeit-Beschäftigte	3.507.948	417.231	11,9
<b>Insgesamt</b>			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	339.668	34.513	10,2
Produzierendes Gewerbe	9.737.465	970.893	10,0
dar.: Baugewerbe	2.033.307	180.634	8,9
Dienstleistungen insgesamt	17.731.475	1.727.983	9,7
dar.: Handel; Instandhaltung, Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsg.	4.204.362	383.550	9,1
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1.071.988	88.412	8,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1.721.670	270.139	15,7
Erziehung und Unterricht	1.034.010	128.096	12,4
<b>Insgesamt*</b>	<b>27.817.114</b>	<b>2.734.458</b>	<b>9,8</b>
dar.: Vollzeit-Beschäftigte	23.697.580	2.208.080	9,3
Teilzeit-Beschäftigte	4.119.534	526.378	12,8

\* insgesamt 8.506 Beschäftigte waren keinem Wirtschaftsbereich zuordenbar. Sie sind in der Summe enthalten  
Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit, Stand 30.06.2001

## 2.5 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ältere nach Betriebsgrößen

Die weitaus meisten Betriebe sind klein. Nimmt man alle Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, so hat fast ein Drittel dieser Betriebe überhaupt nur einen Mitarbeiter. In West- wie in Ostdeutschland haben 80 % der Betriebe weniger als 10 Beschäftigte (vgl. **Tabelle 2**). Daher liegt es auf der Hand, dass in vielen Betrieben keine älteren Arbeitnehmer beschäftigt sind. Der Bevölkerungsanteil Älterer im erwerbsfähigen Alter beträgt zwar rund 20 %. Aufgrund vorgezogenen Rentenbezugs und höherer Arbeitslosigkeit beträgt der Anteil unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aber nur noch rund 10 % (vgl. **Abschnitte 2.3** und **2.4**). Erst ab einer Betriebsgröße von mindestens zehn Beschäftigten kann man daher im statistischen Durchschnitt davon ausgehen, dass mindestens ein älterer Arbeitnehmer beschäftigt wird. Möchte man also wissen, ob Betriebe bestimmter Größenklassen gehäuft Ältere beschäftigen, so muss man die jeweiligen Beschäftigungsanteile als Vergleichsbasis heranziehen.

Wie die **Tabelle 3** zeigt, ist der Anteil der älteren Arbeitnehmer in sehr kleinen Betrieben mit nur einem Mitarbeiter bei weitem der höchste. Fast 14 % aller Beschäftigten sind 55 Jahre und älter. Damit beschäftigen diese Betriebe einen deutlich höheren Anteil Älterer als die 9,8 %, die aufgrund der Altersstruktur der Beschäftigten insgesamt zu erwarten wären.

Kleinstbetriebe spielen allerdings für die Gesamtbeschäftigung keine große Rolle. Wie **Tabelle 4** zeigt, arbeiten nur etwas mehr als 3 % aller Älteren in diesen Betrieben. Sieht man von diesen sehr kleinen Betrieben ab, so zeigt es sich, dass die kleineren Betriebe mit 2 bis 19 Beschäftigten vergleichsweise wenige ältere Mitarbeiter beschäftigen. Auch die Betriebe der Größenklassen von 10 bis 49 Beschäftigten erreichen nicht ganz den Durchschnittswert von 9,8 %.

Es sind vor allem die mittelgroßen Betriebe mit 100 bis 499 Beschäftigten, die sowohl einen relativ hohen Anteil Älterer unter den Beschäftigten haben (**Tabelle 3**: 10,5 %) als auch einen hohen Anteil an der Gesamtbeschäftigung aufweisen (**Tabelle 4**: 26,5 %).

Tabelle 2

Anzahl und Anteile der Betriebe nach Größenklassen*						
Betriebsgröße	West		Ost		Insgesamt	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
1 Beschäftigter	524,7	30,5	115,3	28,1	640,0	30,0
2 - 9 Beschäftigte	860,7	50,0	213,6	52,0	1.074,3	50,4
10 - 19 Beschäftigte	163,6	9,5	39,3	9,6	202,9	9,5
20 - 49 Beschäftigte	102,2	5,9	26,6	6,5	128,8	6,0
50 - 99 Beschäftigte	37,5	2,2	9,1	2,2	46,6	2,2
100 - 499 Beschäftigte	29,2	1,7	6,1	1,5	35,3	1,7
500 - 999 Beschäftigte	2,9	0,2	0,5	0,1	3,4	0,2
>= 1000 Beschäftigte	1,5	0,1	0,2	0,0	1,7	0,1
Insgesamt	1.722,2	100,0	410,6	100,0	2.132,8	100,0

\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2001

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit

Tabelle 3

Anteile der Beschäftigten ab 55 Jahren an allen Beschäftigten der jeweiligen Betriebsgrößenklasse*					
Betriebsgröße	Frauen	Männer	West	Ost	Ältere insgesamt
	in Prozent				
1 Beschäftigter	13,4	13,9	14,1	11,3	13,6
2 - 9 Beschäftigte	8,0	8,8	8,4	8,2	8,3
10 - 19 Beschäftigte	8,1	9,2	8,8	8,6	8,7
20 - 49 Beschäftigte	8,7	10,3	9,6	9,8	9,6
50 - 99 Beschäftigte	8,9	11,2	10,1	10,5	10,2
100 - 499 Beschäftigte	8,8	11,7	10,3	11,3	10,5
500 - 999 Beschäftigte	8,6	11,7	10,0	12,3	10,3
>= 1000 Beschäftigte	8,7	11,0	9,7	13,4	10,1
Insgesamt	8,7	10,7	9,7	10,3	9,8

\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2001

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit

Tendenziell arbeiten in Ostdeutschland Ältere überproportional häufig in größeren Betrieben. Dies ist auch auf die Altersübergangsregelung in Ostdeutschland zu Beginn der 90er Jahre zurückzuführen, mit deren Hilfe bis Ende 1992 damals über 55-jährige (letzter Geburtsjahrgang 1937) in den Vorruhestand geschickt werden konnten.

Vor allem Großbetriebe nutzten diese Regelung, zumal es für Treuhandbetriebe sogar eine Sonderregelung mit der Altersgrenze von 54 Jahren gab. Dies hatte eine dramatische Verjüngung der Beschäftigungsstruktur zur Folge, die aber auch dazu geführt hat, dass über Jahre hinweg nur sehr wenige Beschäftigte aus Altersgründen ausschieden und entsprechend wenige jüngere Mitarbeiter eingestellt wurden.

Tabelle 4

Verteilung der Beschäftigten ab 55 Jahren auf unterschiedliche Betriebsgrößenklassen*					
Betriebsgröße	Frauen	Männer	West	Ost	Ältere insgesamt
	in Prozent				
1 Beschäftigter	4,6	2,3	3,3	2,6	3,2
2 - 9 Beschäftigte	17,5	10,7	13,2	14,1	13,4
10 - 19 Beschäftigte	9,2	8,4	8,6	9,1	8,7
20 - 49 Beschäftigte	13,1	14,2	13,3	15,9	13,7
50 - 99 Beschäftigte	11,6	12,3	11,7	13,3	12,0
100 - 499 Beschäftigte	24,8	27,5	26,5	26,4	26,5
500 - 999 Beschäftigte	8,0	9,0	8,7	8,2	8,6
>= 1000 Beschäftigte	11,4	15,6	14,7	10,5	13,9
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2001

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit

## 2.6 Zusammenfassung zur Erwerbstätigkeit Älterer

Die Analyse hat gezeigt, dass der große Bruch in der Erwerbsbeteiligung Älterer ab 60 Jahren einsetzt. Bis zu diesem Alter stehen die meisten Personen im Erwerbsleben. Am wenigsten gilt das für Frauen in den alten Bundesländern. Hier macht sich bei älteren Frauen noch das früher stärker verbreitete Hausfrauen-Ehe-Modell bemerkbar.

Allerdings ist vor allem im Alter von 55 bis 60 Jahren Erwerbsbeteiligung nicht mit Erwerbstätigkeit gleichzusetzen. In keiner Altersgruppe sind sowohl die absoluten Zahlen von Erwerbslosen als auch ihr Anteil an der Altersgruppe höher als in dieser. Daraus wird bereits ersichtlich, dass viele Ältere über die Zwischenstufe „Arbeitslosigkeit“ in den Ruhestand gehen.

Im Alter von 60 bis 65 Jahren haben die „Nichterwerbspersonen“ bei allen Teilgruppen jeweils den größten Anteil an der Altersgruppe. Er ist in den neuen Bundesländern auf Grund der besonders schlechten Arbeitsmarktlage generell höher als in den alten Bundesländern und bei Frauen höher als bei Männern. Bei den Ruhestandsvorstellungen der Frauen dürfte die (im Westen wie im Osten) jahrzehntelang geltende Rentenaltersgrenze von 60 Jahren nach wie vor eine große Rolle spielen.<sup>15</sup>

Arbeitslosigkeit und Ruhestandsvorstellungen, die (noch) nicht an einem Rentenalter von 65 Jahren orientiert sind, führen dazu, dass die Altersgruppe von 55 bis 65 Jahren, die etwa ein Fünftel der Personen im Erwerbsalter ausmacht, an den Erwerbstätigen nur einen Anteil von gut 10 % hat.

Diese älteren Arbeitnehmer sind nicht gleichmäßig über die verschiedenen Wirtschaftsbereiche verteilt. Vor allem Bereiche, die stark durch den öffentlichen Dienst bestimmt werden, haben einen überpropor-

<sup>15</sup> Zu den bisher üblichen Altersgrenzenregelungen und den Anhebungen nach dem Rentenreformgesetz 1999 siehe Barbara Koller (2001): Das Rentenalter wurde angehoben – zieht der Arbeitsmarkt mit? Eine Analyse zum Übergang in Rente, zu Erwerbsbeteiligung und Arbeitslosigkeit Älterer. IAB-Werkstattbericht Nr. 7/2001, S. 7.

tional hohen Anteil Älterer. Die Ursachen hierfür dürften in dem seit Jahren anhaltenden Personalabbau im öffentlichen Dienst liegen, der in erster Linie durch weniger Einstellungen (von Jüngeren) realisiert wird,<sup>16</sup> während Personalabbau in der Privatwirtschaft meist durch Freisetzung von Älteren umgesetzt wird. Hinsichtlich der Betriebsgrößenklassen zeigt sich, dass der Anteil Älterer bei Betrieben in der Größenordnung von 2 bis 49 Beschäftigten unterdurchschnittlich niedrig ist. Sowohl noch kleinere Betriebe (ein Beschäftigter) als auch Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten haben einen überproportional hohen Anteil Älterer.

### 3. Arbeitslosigkeit

Die relativ niedrige Erwerbsquote Älterer wird häufig als Folge eines „Trends zum frühen Ruhestand“ in Deutschland dargestellt. Implizit unterstellt diese Formulierung, dass es die Arbeitnehmer sind, die nicht so lange arbeiten wollen. Erfahrungen mit betrieblichen Frühverrentungsprogrammen belegen, dass ein vorzeitiger Ruhestand von einem Teil der Älteren tatsächlich gern angenommen wird, vor allem, wenn die Freisetzung mit hohen Abfindungszahlungen verbunden ist. Meist haben sie jedoch kaum eine Wahl, denn Älteren, die nicht vorzeitig ausscheiden, sondern in Beschäftigung bleiben wollen, wird diese Haltung selten honoriert.<sup>17</sup> Wer als Älterer arbeitslos geworden ist, für den geht es ohnehin weniger um die Frage, wie lange er noch arbeiten will, als vielmehr darum, ob sich überhaupt noch eine Chance auf Beschäftigung ergibt.

Die Arbeitslosigkeit Älterer bestimmt also sehr wesentlich die Dauer des Erwerbslebens. Dabei hat die Entwicklung der Vergangenheit Einfluss auf die Erwerbsquoten der Folgezeit, und zwar allein deshalb schon, weil Arbeitslose (zur Zeit noch) früher in Rente gehen können als Erwerbstätige. Die 55- bis 60-jährigen Arbeitslosen von heute, werden, sofern sie keine Arbeit gefunden haben, einige Jahre später, wenn sie in der Altersgruppe 60 bis 65 Jahre liegen, in den Statistiken zum großen Teil nicht mehr bei den Arbeitslosen, sondern bei den „Nichterwerbspersonen“ erscheinen.

Vor diesem Hintergrund wird auf die Arbeitslosigkeit<sup>18</sup> Älterer im Rahmen dieses Berichtes in besonderer Weise eingegangen. Ausgehend von einer Darstellung der Entwicklung von Arbeitslosenzahlen und -quoten Älterer bis zur Situation von heute, werden eine Reihe von Faktoren besprochen, die auf die gegenwärtigen Bestandszahlen von älteren Arbeitslosen einwirken.

#### 3.1 Arbeitslose ab 55 Jahren – Entwicklungen und ihre Ursachen

Die Arbeitslosenzahlen im Altersbereich ab 55 Jahren stiegen in den 90er Jahren beständig und stärker als die der Arbeitslosen insgesamt, so dass deren Anteil an der Arbeitslosigkeit kontinuierlich zunahm (siehe dazu *Tabelle 5* und *Abbildung 4*). In den neuen Bundesländern war die Arbeitslosenzahl Älterer 1992 noch sehr niedrig, um dann bis 1998 in anfangs sehr großen Schritten anzusteigen. Beides war eine Folge der bis zum 31.12.1992 befristeten „Altersübergangsgeldregelung“. Diese Regelung eröffnete

<sup>16</sup> Vgl. dazu: Sebastian Koufen (2002): Beschäftigte der öffentlichen Arbeitgeber am 30. Juni 2001. In: *Wirtschaft und Statistik* 11/2002.

<sup>17</sup> Siehe hierzu den Artikel „Und bist Du nicht willig“ im Handelsblatt vom 27./28. September 2002, in dem an Hand konkreter Fälle geschildert wird, wie Firmen Mitarbeiter zur Unterschrift von Aufhebungsverträgen veranlassen.

<sup>18</sup> Während im vorherigen Abschnitt von „Erwerbslosigkeit“ gesprochen wurde, da die Daten aus dem Mikrozensus stammten und nach diesem Konzept erhoben wurden (siehe Fußnote 10), geht es im Folgenden um „Arbeitslosigkeit“ Älterer, wie sie durch die Statistiken der BA erfasst wird.

Tabelle 5

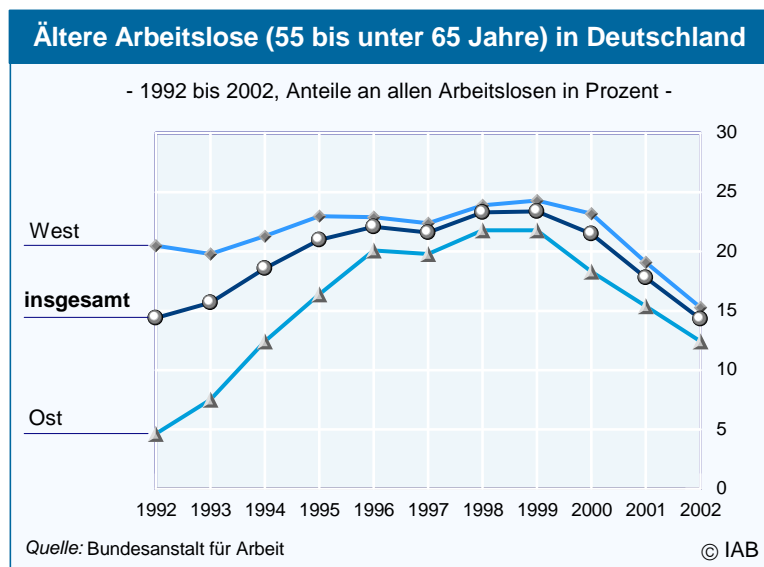
Bestand an Arbeitslosen von 1992 bis 2002 in Deutschland									
Jahr (Ende September)	Neue Bundesländer			Alte Bundesländer			Deutschland		
	Arbeitslose insgesamt	darunter: 55 bis unter 65 Jahre		Arbeitslose insgesamt	darunter: 55 bis unter 65 Jahre		Arbeitslose insgesamt	darunter: 55 bis unter 65 Jahre	
		absolut	%		absolut	%		absolut	%
1992	1.110.570	50.615	4,6	1.783.608	364.997	20,5	2.894.178	415.612	14,4
1993	1.159.098	87.458	7,5	2.287.972	452.626	19,8	3.447.070	540.084	15,7
1994	1.040.853	128.902	12,4	2.452.466	521.878	21,3	3.493.319	650.780	18,6
1995	1.032.610	169.143	16,4	2.488.434	571.463	23,0	3.521.044	740.606	21,0
1996	1.099.934	221.086	20,1	2.748.515	630.737	22,9	3.848.449	851.823	22,1
1997	1.375.187	271.831	19,8	2.932.907	658.272	22,4	4.308.094	930.103	21,6
1998	1.231.913	268.459	21,8	2.733.415	654.298	23,9	3.965.328	922.757	23,3
1999	1.320.912	287.500	21,8	2.622.324	636.351	24,3	3.943.236	923.851	23,4
2000	1.302.277	238.907	18,3	2.382.513	553.829	23,2	3.684.790	792.736	21,5
2001	1.321.189	204.189	15,4	2.421.833	462.625	19,1	3.743.022	666.814	17,8
2002	1.347.462	167.066	12,4	2.594.370	397.810	15,3	3.941.832	564.876	14,3

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Arbeitslosen ab 55 Jahren eine Art Vorruhestand. Sie führte dazu, dass der größte Teil der Erwerbspersonen ab 55 Jahren vom Arbeitsmarkt genommen wurde (und damit auch nicht „arbeitslos“ war). Nach dem Auslaufen der Regelung wuchsen allmählich wieder Erwerbspersonen in diese Altersgruppe hinein und mit jedem zusätzlichen Jahrgang erhöhten sich die Arbeitslosenzahlen dieser Altersgruppe.<sup>19</sup>

In absoluten Zahlen gemessen kam es 1997 mit mehr als 930.000 Arbeitslosen (Septemberwert) im Altersbereich ab 55 Jahren zu einem Höchststand. Seitdem sanken die absoluten Zahlen auf knapp 565.000 Arbeitslose im September 2002. Das bedeutet einen Rückgang innerhalb von fünf Jahren um fast 40 %. Bei den Anteilswerten macht sich der Rückgang erst ab 2000 bemerkbar, denn in den Jahren zuvor war auch die Zahl der Arbeitslosen insgesamt zurückgegangen. Ab dem Jahr 2000 bis gegen Ende 2002 waren Ältere ab 55 Jahren die einzige Altersgruppe, in der eine Abnahme der Arbeitslosenzahlen zu verzeichnen war. Seit ein paar Monaten allerdings steigen die absoluten Zahlen älterer Arbeitsloser wieder etwas (im März 2003 waren rund 592.000 Arbeitslose 55 Jahre und älter), jedoch nicht im gleichen Ausmaß wie die Arbeitslosigkeit insgesamt, so dass die Anteilswerte nach wie vor zurückgehen (März 2003: 12,8 %).

Abbildung 4



<sup>19</sup> Siehe dazu Barbara Koller (1999): Ältere – eine Manövriermasse des Arbeitsmarktes? Ältere Arbeitnehmer in den neuen Bundesländern zwischen Vorruhestand und Erhöhung des Rentenzugangsalters. In: Eberhard Wiedemann, Christian Brinkmann, Eugen Spitznagel, Ulrich Walwei (Hrsg.): Die arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitische Herausforderung in Ostdeutschland. Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 223. Nürnberg.

Tabelle 6

Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen 1998 bis 2002 (Ende September)										
Altersgruppen	Neue Bundesländer					Alte Bundesländer				
	1998	1999	2000	2001	2002	1998	1999	2000	2001	2002
unter 20 Jahre	15,0	15,4	16,0	15,2	15,7	9,4	8,7	8,1	8,0	7,8
20 bis unter 25 Jahre	21,5	21,5	24,1	23,4	26,0	10,8	9,9	9,2	9,8	10,8
25 bis unter 30 Jahre	15,0	16,2	17,2	18,5	21,6	7,8	7,5	7,0	7,9	9,5
30 bis unter 35 Jahre	14,7	16,2	16,7	18,2	19,8	8,4	7,9	7,1	7,5	8,6
35 bis unter 40 Jahre	16,1	17,7	17,5	18,5	19,5	9,3	8,9	7,9	8,3	9,1
40 bis unter 45 Jahre	15,6	18,1	18,2	20,1	21,6	9,4	9,2	8,2	8,5	9,4
45 bis unter 50 Jahre	18,4	20,5	19,7	20,8	21,9	10,1	9,7	8,8	9,0	9,9
50 bis unter 55 Jahre	18,2	22,2	23,6	26,7	26,3	12,3	12,5	12,0	12,0	12,0
55 bis unter 60 Jahre	33,4	35,5	28,5	26,0	24,4	22,4	21,8	18,7	16,2	15,8
60 Jahre und älter	33,9	37,3	32,9	30,8	23,2	20,5	22,1	21,0	17,8	13,7
insgesamt	18,6	20,6	20,2	21,0	22,0	10,9	10,6	9,6	9,6	10,2
Bestand an Arbeitslosen in 1000	1.232	1.321	1.302	1.321	1.347	2.733	2.622	2.383	2.422	2.594

Basis: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum 30.6. plus Arbeitslose zum 30.9.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Der Rückgang der Arbeitslosenzahlen Älterer hat etwas zu tun mit dem Rückgang der Erwerbspersonen in der Altersspanne von 55 bis unter 65 Jahren, denn die geburtenschwachen Jahrgänge aus den letzten Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren wachsen in diese Altersspanne hinein. Im Prinzip müsste sich dieser demographische Einfluss auch bei den Beschäftigten auswirken und damit wären die Arbeitslosenquoten Älterer vom Rückgang unberührt. In diesem Zusammenhang sind allerdings die unterschiedlichen Rentenzugangsgrenzen von Arbeitslosen – die früher in Rente gehen können – und Erwerbstätigen zu bedenken. Tatsächlich ist die Arbeitslosenquote im Altersbereich ab 55 Jahren seit 1999 merklich zurückgegangen – und zwar nur in diesem Altersbereich. Bei der nächstjüngeren Altersgruppe ist sie in den neuen Bundesländern stark gestiegen, in den alten gleich geblieben, wie **Tabelle 6** zeigt.

Zum Rückgang der Arbeitslosigkeit im Alter ab 55 Jahren dürften außerdem die verstärkte Nutzung der Regelung nach § 428 SGB III (die sogenannte 58er Regelung – Leistungsbezug ohne Verpflichtung zur Verfügbarkeit) und vor allem die Altersteilzeitarbeit beigetragen haben. Altersteilzeitarbeit wird von den Betrieben als Alternative zu Frühverrentungen (unter Instrumentalisierung des Arbeitslosengeldes) eingesetzt.<sup>20</sup>

Wie aus **Tabelle 7** ersichtlich,

Tabelle 7

Ältere Arbeitslose, Leistungsempfänger nach § 428 SGB III und Personen in Altersteilzeit				
	1998	1999	2000	2001
Arbeitslose ab 55 Jahren <sup>1)</sup>	944.098	948.505	842.040	714.046
Leistungsempfänger nach § 428 SGB III <sup>1)</sup>	203.658	200.710	192.077	224.975
Durch die BA geförderte Altersteilzeitfälle <sup>2)</sup>	12.954	24.871	43.293	58.449
Personen in Altersteilzeit (mit und ohne Wiederbesetzung) <sup>3)</sup>	30.940	42.282	74.481	129.489

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnittsbestände

<sup>2)</sup> Jeweils Bestand 31. Dezember

<sup>3)</sup> Angaben aus der Beschäftigungsstatistik; jeweils Bestand 30. Juni

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit; Beschäftigungsstatistik

<sup>20</sup> Zur Begründung und weiteren Erläuterung dieser Überlegung siehe die Ausführungen im IAB-Werkstattbericht 7/2001 (ausführliche Quellenangabe in Fußnote 15).



ist der Bestand von Personen in Altersteilzeit in den vier Jahren von 1998 bis 2001 um fast 100.000 auf 129.489 im Juni 2001 gestiegen. Knapp die Hälfte davon wird von der BA nach dem Altersteilzeitgesetz gefördert.

Zu welchen Anteilen der Rückgang auf die demographische Komponente, auf Entlastungsregelungen oder auf andere Faktoren zurückzuführen ist, lässt sich nicht genau sagen. So könnte die Anhebung der Altersgrenzen für den Übergang in die Altersrente wegen Arbeitslosigkeit zu mehr Zurückhaltung bei der Freisetzung Älterer geführt haben bzw. dazu, dass sich die Altersgrenzen für Freisetzungen etwas nach oben verschoben haben.<sup>21</sup>

### 3.2 Zugänge, Abgänge und durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit

Die angesprochenen Ursachen für den Rückgang der Arbeitslosigkeit Älterer legen die Vermutung nahe, dass er in erster Linie auf weniger Zugänge in Arbeitslosigkeit zurückzuführen ist und nicht auf mehr

Abgänge und damit verbunden eine kürzere Arbeitslosigkeitsdauer.<sup>22</sup> Dass dies zutrifft, belegen die **Tabellen 8** und **9**. Im Beobachtungszeitraum (erst seit 1999 gibt es Jahresdaten zum Zugangs- und Abgangsgeschehen) ist der Zugang an Arbeitslosen (**Tabelle 8**) in der Altersgruppe 55 bis 60 Jahre beständig und merklich zurückgegangen.

Was die Beendigung der Arbeitslosigkeit betrifft, so lassen sich aus den Abgangsstatistiken (**Tabelle 9, Seite 18** und **Tabelle 10, Seiten 20/21**) keine Anzeichen für eine Verbesserung der Situation von Älteren herauslesen. Es konnten nicht mehr, sondern sogar weniger Ältere ihre Arbeitslosigkeit beenden. Wäre diese Entwicklung allein auf die niedrigeren Zugangszahlen zurückzuführen, dürfte sich bei der durchschnittlichen Arbeitslosigkeitsdauer nichts ändern.

Tabelle 8

Zugänge in Arbeitslosigkeit 1999 bis 2001 nach Altersgruppen						
Altersgruppe	1999		2000		2001	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
<b>Neue Bundesländer</b>						
unter 20 Jahre	129.611	5,4	132.562	5,8	126.497	5,6
20 bis unter 25 Jahre	344.841	14,5	366.815	16,0	374.402	16,7
25 bis unter 30 Jahre	261.190	11,0	241.911	10,6	226.336	10,1
30 bis unter 35 Jahre	299.290	12,6	273.862	12,0	258.953	11,5
35 bis unter 40 Jahre	327.739	13,8	309.814	13,6	297.768	13,3
40 bis unter 45 Jahre	289.138	12,1	278.082	12,2	279.875	12,5
45 bis unter 50 Jahre	273.350	11,5	263.950	11,5	262.363	11,7
50 bis unter 55 Jahre	186.201	7,8	183.096	8,0	205.263	9,1
55 bis unter 60 Jahre	249.334	10,5	207.945	9,1	179.506	8,0
60 Jahre und älter	22.091	0,9	27.479	1,2	33.001	1,5
alle Altersgruppen	2.382.785	100,0	2.285.516	100,0	2.243.964	100,0
<b>Alte Bundesländer</b>						
unter 20 Jahre	289.208	6,0	284.651	6,1	285.430	6,0
20 bis unter 25 Jahre	790.182	16,3	754.501	16,2	789.485	16,5
25 bis unter 30 Jahre	680.873	14,1	616.090	13,3	617.941	12,9
30 bis unter 35 Jahre	736.276	15,2	686.004	14,8	684.196	14,3
35 bis unter 40 Jahre	648.796	13,4	638.489	13,7	668.250	13,9
40 bis unter 45 Jahre	505.009	10,4	511.815	11,0	546.266	11,4
45 bis unter 50 Jahre	417.066	8,6	412.922	8,9	432.758	9,0
50 bis unter 55 Jahre	323.966	6,7	339.730	7,3	375.003	7,8
55 bis unter 60 Jahre	360.126	7,4	316.829	6,8	295.304	6,2
60 Jahre und älter	83.470	1,7	88.583	1,9	96.088	2,0
alle Altersgruppen	4.834.972	100,0	4.649.614	100,0	4.790.721	100,0

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

<sup>21</sup> Darauf deutet auch die Tatsache hin, dass die Zugänge in Arbeitslosigkeit bei den über 60-Jährigen (im Unterschied zur Altersgruppe von 55 bis 60 Jahren) angestiegen sind. Siehe hierzu auch den IAB-Werkstattbericht Nr. 7/2001.

<sup>22</sup> Nur die Entlastungsregelung nach § 428 SGB III wirkt sich bei den Abgängen aus Arbeitslosigkeit aus. Die Altersteilzeit und die abnehmende Zahl älterer Erwerbspersonen können sich nur im Bereich der Zugänge auswirken.

Tatsächlich jedoch ist die durchschnittliche Dauer der abgeschlossenen Arbeitslosigkeit im Altersbereich von 55 bis unter 60 Jahren sogar etwas gestiegen (*Tabelle 9*). Es kam also in den letzten Jahren bei der Altersgruppe von 55 bis 60 Jahren zwar zu weniger Zugängen in Arbeitslosigkeit, jene, die arbeitslos geworden waren, blieben es jedoch sogar noch länger als in früheren Jahren.

Gegenwärtig ist eine Verkürzung der Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes im Gespräch. Arbeitslose ab 55 Jahren sollen künftig längstens 18 Monate lang diese Leistung erhalten. Begründet wird die geplante Reduzierung hauptsächlich mit dem Missbrauch der langen Bezugszeit des Arbeitslosengeldes (ab 57 Jahren bis zu 32 Monate) für Frühverrentungen. Treffen würde die Neuregelung allerdings auch all jene älteren Arbeitslosen, die ohne eigenes Zutun (und ohne Abfindungszahlungen) arbeitslos wurden, dringend Arbeit suchen und in Anbetracht der schlechten Beschäftigungschancen auf das Arbeitslosengeld angewiesen sind.

Mit Blick auf die Arbeitslosigkeitsdauern (*Tabelle 9*) könnte man argumentieren, dass zumindest die jungen Älteren, die noch keine Übertrittsmöglichkeiten in Rente haben, durch die Verkürzung relativ wenig beeinträchtigt wären, da die durchschnittliche Dauer der abgeschlossenen Arbeitslosigkeit bei

Tabelle 9

Abgänge aus Arbeitslosigkeit 1999 bis 2001 nach Altersgruppen und durchschnittlicher Dauer der abgeschlossenen Arbeitslosigkeit									
	Abgänge						Dauer in Monaten		
	1999		2000		2001		1999	2000	2001
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %			
<b>Neue Bundesländer</b>									
unter 20 Jahre	104.883	4,4	104.280	4,5	101.972	4,5	2,5	2,6	2,6
20 bis unter 25 Jahre	357.150	15,0	364.011	15,8	382.762	17,0	3,7	3,8	4,0
25 bis unter 30 Jahre	260.562	11,0	237.466	10,3	221.299	9,9	5,6	5,9	6,0
30 bis unter 35 Jahre	297.231	12,5	271.607	11,8	253.985	11,3	6,9	7,6	7,8
35 bis unter 40 Jahre	324.085	13,6	308.684	13,4	292.568	13,0	7,5	8,4	8,7
40 bis unter 45 Jahre	284.000	12,0	277.948	12,0	274.444	12,2	7,9	8,8	9,2
45 bis unter 50 Jahre	266.281	11,2	263.656	11,4	256.471	11,4	8,6	9,6	10,0
50 bis unter 55 Jahre	177.239	7,5	186.292	8,1	203.286	9,1	9,6	10,6	11,0
55 bis unter 60 Jahre	207.928	8,8	194.926	8,4	172.347	7,7	12,5	13,2	13,6
60 Jahre und älter	95.836	4,0	101.223	4,4	86.531	3,8	24,7	25,3	24,7
alle Altersgruppen	2.375.195	100,0	2.310.093	100,0	2.245.665	100,0	7,9	8,6	8,6
<b>Alte Bundesländer</b>									
unter 20 Jahre	252.800	5,0	247.475	5,1	238.894	5,2	2,4	2,3	2,3
20 bis unter 25 Jahre	814.670	16,1	763.200	15,6	740.802	16,1	3,2	3,0	2,9
25 bis unter 30 Jahre	700.409	13,9	631.024	12,9	572.454	12,4	4,6	4,5	4,2
30 bis unter 35 Jahre	763.043	15,1	710.323	14,6	642.634	13,9	5,8	5,9	5,6
35 bis unter 40 Jahre	677.553	13,4	669.169	13,7	634.739	13,8	6,9	7,1	6,7
40 bis unter 45 Jahre	529.415	10,5	540.346	11,1	523.007	11,3	7,8	8,1	7,7
45 bis unter 50 Jahre	434.984	8,6	434.990	8,9	417.069	9,0	9,1	9,5	9,1
50 bis unter 55 Jahre	325.379	6,4	352.047	7,2	361.899	7,8	11,0	11,6	11,5
55 bis unter 60 Jahre	310.414	6,1	294.352	6,0	270.260	5,9	16,3	16,5	16,6
60 Jahre und älter	240.866	4,6	238.707	4,7	209.829	4,4	28,2	28,2	27,1
alle Altersgruppen	5.049.533	100,0	4.881.633	100,0	4.611.587	100,0	7,7	8,0	7,6

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

ihnen unter der vorgesehen maximalen Bezugszeit liegt. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass Beendigung von Arbeitslosigkeit nicht mit der Aufnahme von Arbeit gleichzusetzen ist – bei Älteren noch viel weniger als bei Jüngeren. Wer z. B. wegen Krankheit aus der Arbeitslosenstatistik abgemeldet wird (das betrifft in der Altersgruppe von 55 bis 60 Jahren ein Drittel aller Abgänge aus Arbeitslosigkeit), erwirbt in dieser Zeit keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld und kann bei erneuter Arbeitslosmeldung lediglich – sofern vorhanden – seine restliche Anspruchsdauer verbrauchen.

Wie **Tabelle 10** (Seiten 20-21) belegt, ist weniger als die Hälfte der Abgänge aus Arbeitslosigkeit auf die Aufnahme einer Arbeit zurückzuführen. Das Verhältnis von Abgängen in Arbeit zu anderen Abgangsgründen ist in der Altersgruppe von 55 bis unter 60 Jahren über die Zeit ziemlich gleich geblieben. Im Westen deutet sich im Vergleich von 2000 auf 2001 sogar eine leichte Verschlechterung an. Im Osten ist der Anteil von 1999 bis 2001 etwas gestiegen und liegt insgesamt deutlich höher als im Westen. Das ist jedoch allein auf die höhere Förderquote in den neuen Bundesländern zurückzuführen.<sup>23</sup>

Bei den 60 bis unter 65-Jährigen zeigen sich schwache Anzeichen dafür, dass Abgänge in Arbeit allmählich eine Rolle spielen könnten. Zumindest ist der Anteil der Abgänge in Arbeit an allen Abgängen in den neuen Bundesländern von 2,9 % im Jahr 1999 auf immerhin 6,9 % im Jahr 2001 gestiegen. Auch in den alten Bundesländern kam es zu einem wenn auch leichten Anstieg, nämlich von 5,3 % auf 6,5 %.

### 3.3 Zusammenfassung zur Arbeitslosigkeit Älterer

Die Arbeitslosenzahlen im Altersbereich ab 55 Jahren stiegen in den 90er Jahren beständig und deutlich an. Gegen Ende der 90er Jahre kam es zu einem Wendepunkt, von dem ab sie merklich zurückgingen. Dieser Rückgang wirkte sich auch auf die Arbeitslosenquote aus. In den neuen Bundesländern ist sie z. B. in der Altersgruppe von 55 bis unter 60 Jahren von 35,5 % im Jahr 1999 auf 24,4 % im Jahr 2002 zurückgegangen, in den alten Bundesländern von 21,8 % auf 15,8 % (jeweils Septemberwerte).

Diese Entwicklung ist zum Teil demographisch bedingt, weil schwach besetzte Altersjahrgänge in den Altersbereich ab 55 Jahren hineinwachsen. Daneben dürften sich auch die stärkere Nutzung des § 428 SGB III und vor allem die Altersteilzeitregelung bemerkbar machen. Der Bestand an Personen in Altersteilzeit ist von rund 30.000 im Jahr 1998 bis 2001 auf rund 130.000 gestiegen (ohne Beamte). Möglicherweise hat auch die Anhebung der Altersgrenzen für den Übergang in die Altersrente wegen Arbeitslosigkeit zu mehr Zurückhaltung bei der Freisetzung Älterer geführt.

Auf jeden Fall liegen die Ursachen für den Rückgang in erster Linie im Bereich der Zugänge. Es kommt zu weniger Arbeitslosmeldungen von Älteren. Wer als Älterer arbeitslos geworden ist, kommt nicht schneller aus der Arbeitslosigkeit heraus als in früheren Jahren und hat auch kaum bessere Chancen, wieder in Arbeit zu kommen. Insofern könnte eine Kürzung der Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes für viele ältere Arbeitslose zu einem für sie unabwendbaren existenziellen finanziellen und sozialen Abstieg führen.

Seit einigen Monaten (ab November 2002) steigen die Arbeitslosenzahlen Älterer wieder etwas, jedoch weniger als die Arbeitslosigkeit insgesamt, weshalb der Anteil Älterer an allen Arbeitslosen nach wie vor sinkt.

<sup>23</sup> In den neuen Bundesländern entfielen 63 % der Abgänge in Arbeit in dieser Altersgruppe auf geförderte Arbeit, in den alten Bundesländern waren es nur 16 %.

Tabelle 10

Abgänge aus Arbeitslosigkeit 1999 bis 2001 nach Altersgruppen und Abgangsgründen						
Altersgruppen	Neue Bundesländer			Alte Bundesländer		
	1999	2000	2001	1999	2000	2001
<b>A. Abgänge aus Arbeitslosigkeit insgesamt - absolut</b>						
unter 20 Jahre	104.883	104.280	101.972	252.800	247.475	238.894
20 bis unter 25 Jahre	357.150	364.011	382.762	814.670	763.200	740.802
25 bis unter 30 Jahre	260.562	237.466	221.299	700.409	631.024	572.454
30 bis unter 35 Jahre	297.231	271.607	253.985	763.043	710.323	642.634
35 bis unter 40 Jahre	324.085	308.684	292.568	677.553	669.169	634.739
40 bis unter 45 Jahre	284.000	277.948	274.444	529.415	540.346	523.007
45 bis unter 50 Jahre	266.281	263.656	256.471	434.984	434.990	417.069
50 bis unter 55 Jahre	177.239	186.292	203.286	325.379	352.047	361.899
55 bis unter 60 Jahre	207.928	194.926	172.347	310.414	294.352	270.259
60 Jahre und älter	95.836	101.223	86.531	240.866	238.707	209.827
alle Altersgruppen	2.375.195	2.310.093	2.245.665	5.049.533	4.881.633	4.611.584
<b>B. Struktur der Abgänge aus Arbeitslosigkeit - Anteile in Prozent von A</b>						
<b>B1. Abgänge in Arbeit</b>						
unter 20 Jahre	27,9	28,0	26,0	31,1	32,3	29,7
20 bis unter 25 Jahre	45,1	46,0	43,1	44,7	47,4	45,5
25 bis unter 30 Jahre	52,6	51,5	50,2	49,5	50,6	49,0
30 bis unter 35 Jahre	54,3	52,8	51,3	48,9	50,2	49,0
35 bis unter 40 Jahre	55,2	53,5	52,0	47,5	48,9	47,9
40 bis unter 45 Jahre	54,4	52,6	51,0	45,8	47,2	46,0
45 bis unter 50 Jahre	52,8	51,1	49,6	42,8	43,9	42,7
50 bis unter 55 Jahre	50,4	50,4	49,1	36,0	37,1	35,9
55 bis unter 60 Jahre	39,4	41,0	41,2	23,6	23,9	23,1
60 Jahre und älter	2,9	3,8	6,8	5,3	5,7	6,5
alle Altersgruppen	47,9	47,0	45,8	41,9	43,1	41,9
<b>B2. Abgangsgrund Sonderregelungen (insbesondere § 428 SGB III)</b>						
unter 20 Jahre	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0
20 bis unter 25 Jahre	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
25 bis unter 30 Jahre	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
30 bis unter 35 Jahre	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2
35 bis unter 40 Jahre	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
40 bis unter 45 Jahre	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	0,4
45 bis unter 50 Jahre	0,2	0,3	0,4	0,3	0,4	0,6
50 bis unter 55 Jahre	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5	0,8
55 bis unter 60 Jahre	6,7	6,4	6,8	3,4	3,8	5,9
60 Jahre und älter	4,1	4,5	6,8	2,1	2,4	5,0
alle Altersgruppen	0,9	0,9	1,0	0,5	0,5	0,8

noch Tabelle 10

<b>Abgänge aus Arbeitslosigkeit 1999 bis 2001 nach Altersgruppen und Abgangsgründen</b>						
Altersgruppen	Neue Bundesländer			Alte Bundesländer		
	1999	2000	2001	1999	2000	2001
<b>B3. Abgangsgrund Krankheit</b>						
unter 20 Jahre	6,2	5,8	6,0	4,0	3,6	3,8
20 bis unter 25 Jahre	11,7	11,8	12,2	7,2	7,0	7,4
25 bis unter 30 Jahre	17,7	18,8	18,7	10,6	11,0	11,3
30 bis unter 35 Jahre	19,5	20,9	21,7	12,7	13,4	14,0
35 bis unter 40 Jahre	20,6	22,5	23,4	13,9	14,8	15,8
40 bis unter 45 Jahre	22,2	24,2	25,4	15,9	17,0	18,2
45 bis unter 50 Jahre	25,0	26,9	28,0	20,4	21,5	22,9
50 bis unter 55 Jahre	28,7	29,1	30,1	27,3	28,3	29,9
55 bis unter 60 Jahre	34,4	33,5	31,8	33,0	33,2	33,1
60 Jahre und älter	4,2	5,1	8,1	5,6	6,9	8,3
alle Altersgruppen	20,0	20,9	21,5	14,1	14,8	15,7
<b>B4. Abgangsgrund Ausscheiden aus dem Erwerbsleben</b>						
unter 20 Jahre	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
20 bis unter 25 Jahre	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2
25 bis unter 30 Jahre	0,1	0,2	0,1	0,3	0,3	0,3
30 bis unter 35 Jahre	0,2	0,2	0,2	0,4	0,4	0,4
35 bis unter 40 Jahre	0,4	0,4	0,4	0,5	0,6	0,5
40 bis unter 45 Jahre	0,6	0,7	0,6	0,8	0,8	0,8
45 bis unter 50 Jahre	1,0	1,0	1,0	1,5	1,5	1,4
50 bis unter 55 Jahre	1,7	1,6	1,5	2,9	2,9	2,7
55 bis unter 60 Jahre	2,9	2,8	2,7	6,7	6,6	5,9
60 Jahre und älter	80,7	78,4	67,8	70,3	67,6	59,7
alle Altersgruppen	3,9	4,1	3,3	4,4	4,4	3,7
<b>B5. Sonstige Abgangsgründe</b>						
unter 20 Jahre	65,7	66,1	67,8	64,8	63,9	66,3
20 bis unter 25 Jahre	43,0	42,0	44,5	47,8	45,2	46,8
25 bis unter 30 Jahre	29,4	29,5	30,8	39,5	37,9	39,3
30 bis unter 35 Jahre	25,8	25,9	26,6	37,9	35,9	36,4
35 bis unter 40 Jahre	23,6	23,5	24,1	38,0	35,6	35,4
40 bis unter 45 Jahre	22,5	22,4	22,7	37,2	34,7	34,6
45 bis unter 50 Jahre	21,0	20,7	21,0	35,0	32,7	32,4
50 bis unter 55 Jahre	18,9	18,5	18,8	33,3	31,2	30,6
55 bis unter 60 Jahre	16,6	16,4	17,5	33,3	32,5	31,9
60 Jahre und älter	8,1	8,1	10,5	16,6	17,5	20,4
alle Altersgruppen	27,3	27,1	28,5	39,1	37,1	37,8

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

## 4. Umfang und Struktur der Leistungen der BA für Ältere ab 55 Jahren

Die Unterbeschäftigung verursacht hohe gesamtwirtschaftliche Verluste, denn das volkswirtschaftliche Produktionspotenzial wächst langsamer und wird nicht ausgelastet. Daraus ergeben sich u. a. Mehrausgaben sowie Mindereinnahmen in den öffentlichen Haushalten. Allein die registrierte Arbeitslosigkeit kostete im Jahr 2001 gesamtfiskalisch rd. 70 Mrd. Euro, von denen 27 Mrd. Euro oder knapp 40 % auf die BA entfielen (Ausgaben für Arbeitslosengeld und Beitragsmindereinnahmen).<sup>24</sup> Hinzu kamen die Kosten von Maßnahmen, die Arbeitslosigkeit beseitigt oder vermieden haben.

Unter ökonomischen und sozialpolitischen Gesichtspunkten ist zu fragen, wie sich diese Kosten auf verschiedene Personengruppen verteilen und wie ihre Struktur aus arbeitsmarktpolitischer Sicht einzuordnen ist. Von besonderer Bedeutung ist hier zweifellos die Gruppe der älteren Arbeitslosen. Sie stellten 2001 fast ein Fünftel aller registrierten Arbeitslosen. Bei den Empfängern von Alg und Alhi umfassten sie sogar jeweils ein Viertel (hier sind u. a. zusätzlich 58jährige und Ältere nach § 428 SGB III enthalten, die keine Vermittlungsangebote mehr beanspruchen und deshalb nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden).

Aufgrund der Datenlage werden im Folgenden nur die Ausgaben der BA (einschl. Alhi) betrachtet. Die Ausgaben und Mindereinnahmen anderer Haushalte (z. B. Sozialhilfe, Steuern, Sozialversicherungsbeiträge) werden ausgeblendet, sollen aber dennoch nicht unerwähnt bleiben.

Im Jahr 2001 bezog knapp 1 Mio. Ältere ab 55 Jahren passive und (wichtige) aktive Leistungen der BA. In der Summe beliefen sich die Ausgaben für diesen Personenkreis auf rd. 13 Mrd. Euro. Unter arbeitsmarktpolitischen Aspekten werden sie hier gegliedert in:

- rein passive Leistungen für Arbeitslose, das sind die Ausgaben für Alg und Alhi (einschl. daran gekoppelte Sozialversicherungsbeiträge);
- Leistungen, die den Übergang in den Ruhestand erleichtern sollen;
- Ausgaben für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, die auf die Vermeidung von Arbeitslosigkeit und die Reintegration von Arbeitslosen zielen.

In der **Tabelle 11** sind Leistungsempfänger und Maßnahmeteilnehmer, in der **Tabelle 12** die Ausgaben für die jeweiligen Personenkreise erfasst. Basis sind Daten aus der Maßnahmeteilnehmer-Grunddatei des IAB sowie BA-Statistiken und Haushaltsdaten. Abweichungen in den Strukturen bei Personen und Leistungen sind darauf zurückzuführen, dass Besonderheiten der Personengruppen in den Pro-Kopfsätzen – so weit wie möglich – berücksichtigt wurden.

Es zeigt sich, dass der überwiegende Teil der o. g. Ausgaben (rd. 62 %) auf rein passive Leistungen entfällt, wobei sich die Ausgaben für Alg bzw. Alhi in etwa die Waage halten. Rd. 600.000 Personen erhalten solche Leistungen.

Der zweitgrößte Ausgabenposten mit fast 30 % betrifft Leistungen zur Überleitung in den Ruhestand. Mit 23 % sind das im Wesentlichen Alg und Alhi für Ältere, die keine Vermittlungsangebote mehr beanspruchen und deshalb nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden (§ 428 SGB III). Mit gut 5 % schlagen die Ausgaben für Altersteilzeit zu Buche – soweit von der BA finanziert. In der Summe betrifft dies knapp 300.000 Empfänger.

<sup>24</sup> Vgl.: Eugen Spitznagel, Hans-Uwe Bach: Volkswirtschaftliche Kosten der Arbeitslosigkeit und gesamtfiskalische Budgeteffekte arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Heft 3, 2000. Aktualisierte Daten im Internetangebot des IAB in der „Zahlenfibel“.

Nur ein kleiner Teil (knapp 10 %) wird für Beschäftigung schaffende Maßnahmen, Qualifizierung bzw. Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt eingesetzt. Gefördert werden rd. 100.000 Personen. Auffällig niedrig – aber nicht ganz unerwartet – ist der Anteil der Ausgaben für Ältere an den Bildungsmaßnahmen (FbW) mit nur gut 2 %.

Tabelle 11

Leistungsempfänger und Maßnahmeteilnehmer im Jahr 2001					
Leistungen/Maßnahmen	Leistungsempfänger / Maßnahmeteilnehmer insgesamt		darunter: 55-Jährige und Ältere		Anteil der 55-Jährigen und Älteren an insgesamt in %
	in 1.000	Struktur in %	in 1.000	Struktur in %	
<b>Rein passive Leistungen</b>	<b>2.943</b>	<b>69,5</b>	<b>602</b>	<b>61,8</b>	<b>20,5</b>
Arbeitslosengeld (ohne § 428 SGB III)	1.546	36,5	304	31,2	19,7
Arbeitslosenhilfe (ohne § 428 SGB III)	1.397	33,0	298	30,6	21,3
<b>Überleitungen in Ruhestand</b>	<b>275</b>	<b>6,5</b>	<b>275</b>	<b>28,2</b>	<b>100,0</b>
Altersteilzeit	50	1,2	50	5,1	100,0
Arbeitslosengeld nach § 428 SGB III	144	3,4	144	14,8	100,0
Arbeitslosenhilfe nach § 428 SGB III	81	1,9	81	8,3	100,0
<b>Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen</b>	<b>1.017</b>	<b>24,0</b>	<b>97</b>	<b>10,0</b>	<b>9,6</b>
Bildungsmaßnahmen (FbW-Teilnehmer)	345	8,1	7	0,7	2,1
Beschäftigung schaffende Maßnahmen (ABM und SAM trad.)	220	5,2	33	3,4	15,0
Eingliederung in reguläre Beschäftigung <sup>1)</sup>	329	7,8	45	4,6	13,7
Kurzarbeit	123	2,9	12	1,2	9,8
<b>Zusammen</b>	<b>4.235</b>	<b>100,0</b>	<b>974</b>	<b>100,0</b>	<b>23,0</b>
<i>Nachrichtlich:</i>					
Arbeitslose	3.852		714		18,5
Arbeitslose + § 428 SGB III	4.077		939		23,0

Tabelle 12

Ausgaben der BA für Leistungen und Maßnahmen im Jahr 2001					
Leistungen/Maßnahmen	Ausgaben für alle Leistungsempfänger / Maßnahmeteilnehmer		darunter: Ausgaben für 55-Jährige und Ältere		Ausgaben-Anteil für 55-Jährige und Ältere an insgesamt in %
	in Mrd. Euro	Struktur in %	in Mrd. Euro	Struktur in %	
<b>Rein passive Leistungen</b>	<b>34,17</b>	<b>65,2</b>	<b>8,07</b>	<b>61,6</b>	<b>23,6</b>
Arbeitslosengeld (ohne § 428 SGB III)	22,12	42,2	5,28	40,3	23,9
Arbeitslosenhilfe (ohne § 428 SGB III)	12,05	23,0	2,80	21,3	23,2
<b>Überleitungen in Ruhestand</b>	<b>3,74</b>	<b>7,1</b>	<b>3,74</b>	<b>28,5</b>	<b>100,0</b>
Altersteilzeit	0,51	1,0	0,51	3,9	100,0
Arbeitslosengeld nach § 428 SGB III	2,50	4,8	2,50	19,1	100,0
Arbeitslosenhilfe nach § 428 SGB III	0,73	1,4	0,73	5,5	100,0
<b>Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen</b>	<b>14,54</b>	<b>27,7</b>	<b>1,29</b>	<b>9,8</b>	<b>8,9</b>
Bildungsmaßnahmen (FbW-Maßnahmekosten und Uhg)	6,98	13,3	0,17	1,3	2,4
Beschäftigung schaffende Maßnahmen (ABM und SAM trad.)	3,58	6,8	0,59	4,5	16,4
Eingliederung in reguläre Beschäftigung <sup>1)</sup>	3,55	6,8	0,49	3,7	13,7
Kurzarbeit	0,42	0,8	0,05	0,4	11,8
<b>Zusammen</b>	<b>52,44</b>	<b>100,0</b>	<b>13,10</b>	<b>100,0</b>	<b>25,0</b>

<sup>1)</sup> V. a. Eingliederungszuschuss, Einstellungszuschuss bei Neugründungen, Beschäftigungshilfen für Langzeitarbeitslose, Überbrückungsgeld, Trainingsmaßnahmen, Freie Förderung

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit; Maßnahmeteilnehmer-Grunddatei des IAB (Auswertungen des Arbeitsbereichs VI/9); Berechnungen des Arbeitsbereichs VI/2

Die *Tabelle 12* zeigt, dass die BA für o.g. aktive und passive Leistungen im Jahr 2001 **insgesamt** 52 Mrd. Euro ausgegeben hat. Auf die Älteren ab 55 Jahren entfielen davon durchschnittlich 25 % des Gesamtvolumens. Der Anteil an den rein passiven Leistungen war mit knapp 24 % deutlich höher als ihr Anteil an den Arbeitslosen (18,5 %). An den Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik partizipierten die Älteren dagegen nur zu rund 9 %. Die ruhestandsorientierten Leistungen entfielen – definitionsgemäß – zu 100 % auf die Älteren.

Wegen der Erhaltung und Aktivierung von großenteils brachliegendem Humankapital und Erfahrungswissen Älterer wäre eine Umsteuerung von den rein passiven zu den aktiven Leistungen der Arbeitsförderung wünschenswert. Dabei sind die individuellen Leistungspotenziale ebenso wie die Arbeitsmarktlage zu berücksichtigen.

## 5. Zusammenfassung und Fazit

### *Erwerbstätigkeit*

Deutschland hat im Vergleich der Industrieländer einen schlechten Mittelfeldplatz in der Erwerbsbeteiligung Älterer. Dazu trägt in erster Linie die sehr niedrige Erwerbsbeteiligung im Alter ab 60 Jahren bei. Von den 55- bis 60-Jährigen steht der größere Teil im Erwerbsleben. Die Erwerbsquoten liegen bei rund 80 % – mit einer Ausnahme, das sind Frauen in den alten Bundesländern. Von ihnen nahm gut die Hälfte am Erwerbsleben teil. Allerdings sind viele Frauen und Männer dieser Altersgruppe erwerbslos – vor allem in den neuen Bundesländern.

Ab 60 Jahren gehen die Erwerbsquoten deutlich zurück. Sie lagen im Jahr 2001 für die Altersgruppe der 60- bis 65-Jährigen zwischen 9 % (Frauen, neue Bundesländer) und knapp 35 % (Männer, alte Bundesländer). Weil es Übergangswege in Rente gibt, sind in diesem Alter die Anteile der Erwerbslosen nicht mehr sehr hoch. Der Einfluss der Arbeitsmarktsituation zeigt sich jedoch nach wie vor: Im Westen mit seiner besseren Arbeitsmarktlage nehmen mehr Frauen und Männer über das 60. Lebensjahr hinaus am Erwerbsleben teil als im Osten. Insgesamt hat die Altersgruppe von 55 bis 65 Jahren, die etwa 20 % der Personen im Erwerbsalter ausmacht, an den Erwerbstätigen einen Anteil von gut 10 %.

### *Arbeitslosigkeit*

Die hohe Arbeitslosigkeit Älterer ist bekannt. Betrachtungen der Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen belegen seit Jahren eine von Altersgruppe zu Altersgruppe steigende Arbeitslosenquote. Die Ursache liegt in dem hohen Verbleibsrisiko Älterer in Arbeitslosigkeit, was zu entsprechend langen Arbeitslosigkeitsdauern führt. Auf den ersten Blick könnte man den Eindruck haben, dass sich seit Ende der 90er Jahre zumindest im Altersbereich ab 55 Jahren die Lage verbessert hat. Die Arbeitslosenzahlen und auch die Arbeitslosenquoten gehen merklich zurück, auch wenn sie nach wie vor höher liegen als bei Jüngeren. Der Rückgang ist auf weniger Zugänge in Arbeitslosigkeit zurückzuführen und hat zumindest teilweise demographische Ursachen. Auch die zunehmende Nutzung der Altersteilzeit dürfte sich bemerkbar machen. Bei den Abgängen aus Arbeitslosigkeit zeigt sich keine Verbesserung: Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit ist nicht kürzer geworden und auch der Anteil der Abgänge in Arbeit hat so gut wie nicht zugenommen.



### **Leistungen der BA für Ältere ab 55 Jahren**

Die passiven und (wichtigsten) aktiven Leistungen der BA für Ältere ab 55 Jahren beliefen sich im Jahr 2001 auf rd. 13 Mrd. Euro. Davon entfielen

- auf rein passive Leistungen für Arbeitslose (Ausgaben für Alg und Alhi einschl. daran gekoppelter Sozialversicherungsbeiträge) 8,1 Mrd. Euro bzw. 62 %,
- auf Leistungen, die den Übergang in den Ruhestand erleichtern sollen, 3,7 Mrd. Euro bzw. 28 %
- und auf Ausgaben für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, die auf die Vermeidung von Arbeitslosigkeit und die Reintegration von Arbeitslosen zielen, 1,3 Mrd. Euro bzw. 10 %.

Damit entfielen auf Ältere ab 55 Jahren 25 % des Gesamtvolumens aller o.g. aktiven und passiven Leistungen der BA.

Wegen der Erhaltung und Aktivierung von größtenteils brachliegendem Humankapital und Erfahrungswissen Älterer wäre eine Umsteuerung von den rein passiven zu den aktiven Leistungen der Arbeitsförderung wünschenswert.

### **Fazit**

Betrachtet man die Ergebnisse der Analyse vor dem Hintergrund der Bestrebungen, eine bessere Eingliederung Älterer in das Erwerbsleben zu erreichen, wird sehr deutlich, dass der Weg hierzu gegenwärtig nicht über eine Anhebung des Rentenzugangsalters führen kann. Eine solche Regelung brächte Ältere nicht in Arbeit, sondern würde vor allem zu noch längeren Arbeitslosigkeitsphasen Älterer führen. Zuerst ist die hohe Arbeitslosigkeit Älterer abzubauen. Allein wenn das gelänge, würde nicht nur die Beschäftigtenquote Älterer wieder näher an die Quote der Erwerbsbeteiligung (die Beschäftigte und Arbeitslose einschließt) herangeführt, sondern es käme auch insgesamt zu einer höheren Erwerbsbeteiligung Älterer. Denn die niedrigen Erwerbsquoten im Alter ab 60 Jahren sind sehr wesentlich eine Auswirkung der hohen Arbeitslosigkeit: Wer mit Ende 50 arbeitslos ist, hat meist gar keine andere Alternative als einen möglichst frühen Übergang in Rente zu suchen, also aus dem Erwerbsleben auszuscheiden. Beschäftigte in diesem Alter dagegen haben prinzipiell die Möglichkeit zwischen weiterer Erwerbstätigkeit (was sich in der Regel positiv auf die Rentenhöhe auswirkt) und einem früheren Ausscheiden aus dem Erwerbsleben (z. B. über Altersteilzeit) zu wählen. Dass nicht generell ein Bestreben nach einem frühestmöglichem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben unterstellt werden kann, zeigt allein der Vergleich von alten und neuen Bundesländern: In den alten Bundesländern gibt es für Ältere etwas bessere Chancen für eine Beschäftigung bis zur Regelaltersgrenze mit 65 Jahren und sie werden auch genutzt.

Angesichts der Tatsache, dass Ältere an der Bevölkerung im Erwerbsalter einen Anteil von 20 %, an den Erwerbstätigen dagegen nur von etwa 10 % haben, kann man in dieser Altersgruppe Spielraum für eine Verdoppelung der Beschäftigtenquote unterstellen. Sie würde dann bei knapp 74 % liegen und dem Durchschnitt der übrigen Altersgruppen entsprechen. Auf den ersten Blick erscheint eine so hohe Beschäftigtenquote Älterer unrealistisch, allein deshalb schon, weil mit zunehmendem Alter auch mit einer zunehmenden Invaliditätsquote gerechnet werden muss. Wie die Statistiken des Verbands Deutscher Rentenversicherungsträger<sup>25</sup> belegen, sind die Zugangszahlen in Renten wegen verminderter Er-

---

<sup>25</sup> Vgl. Verband Deutscher Rentenversicherungsträger (Hrsg.) (2002): VDR Statistik Rentenzugang des Jahres 2001, Frankfurt am Main 2002.

werbsfähigkeit besonders hoch im Altersbereich von 56 bis 59 Jahren. Bedenkt man andererseits, dass manche Industrieländer noch eine deutlich höhere Beschäftigtenquote Älterer haben (in Island liegt sie bei 85,6 %; siehe *Abbildung 1*), müsste prinzipiell auch in Deutschland eine beträchtliche Steigerung der Beschäftigung Älterer, die in erster Linie den Altersbereich von 60 bis 65 Jahren betreffen würde, möglich sein.

Voraussetzungen hierfür wären: Eine insgesamt weitaus bessere Arbeitsmarktsituation als gegenwärtig, ein Wandel der Einstellung gegenüber älteren Arbeitnehmern und Arbeitsbedingungen, die den Erhalt und Ausbau der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit über die gesamte Erwerbsspanne fördern. Die Einsicht ist inzwischen gewachsen, dass mit diesem Umdenkungs- und Umgestaltungsprozess heute schon begonnen werden muss und nicht erst dann, wenn Arbeitskräfte knapp werden. Wichtig ist dabei allerdings, dass dieser neue Kurs zuverlässig und beständig beibehalten wird.

## Anhang

## Anhang 1a

Bevölkerungszahlen im Jahr 2001 nach Alter und Erwerbsbeteiligung - Männer in den alten Bundesländern -				
Alter	Erwerbstätige	Erwerbslose	Nichterwerbs- personen	Bevölkerung
<b>Männer - in 1.000</b>				
65 und älter	232	3	4.476	4.710
60 bis unter 65	752	80	1.578	2.410
55 bis unter 60	1.404	201	444	2.048
50 bis unter 55	1.868	146	202	2.216
45 bis unter 50	2.034	138	115	2.287
40 bis unter 45	2.359	143	94	2.596
35 bis unter 40	2.659	159	93	2.911
30 bis unter 35	2.365	145	113	2.622
25 bis unter 30	1.554	126	235	1.915
20 bis unter 25	1.294	115	428	1.837
15 bis unter 20	561	52	1.198	1.811
<b>Summe</b>	<b>17.081</b>	<b>1.307</b>	<b>8.975</b>	<b>27.363</b>
15 bis unter 65	16.849	1.304	4.500	22.653
<b>Zeilenprozente</b>				
65 und älter	4,9	0,1	95,0	100,0
60 bis unter 65	31,2	3,3	65,5	100,0
55 bis unter 60	68,5	9,8	21,7	100,0
50 bis unter 55	84,3	6,6	9,1	100,0
45 bis unter 50	88,9	6,0	5,0	100,0
40 bis unter 45	90,9	5,5	3,6	100,0
35 bis unter 40	91,3	5,4	3,2	100,0
30 bis unter 35	90,2	5,5	4,3	100,0
25 bis unter 30	81,2	6,6	12,3	100,0
20 bis unter 25	70,5	6,2	23,3	100,0
15 bis unter 20	31,0	2,9	66,2	100,0
<b>Summe</b>	<b>62,4</b>	<b>4,8</b>	<b>32,8</b>	<b>100,0</b>
15 bis unter 65	74,4	5,8	19,9	100,0
<b>Spaltenprozente</b>				
65 und älter	1,4	0,2	49,9	17,2
60 bis unter 65	4,4	6,1	17,6	8,8
55 bis unter 60	8,2	15,4	4,9	7,5
50 bis unter 55	10,9	11,2	2,2	8,1
45 bis unter 50	11,9	10,5	1,3	8,4
40 bis unter 45	13,8	10,9	1,0	9,5
35 bis unter 40	15,6	12,1	1,0	10,6
30 bis unter 35	13,8	11,1	1,3	9,6
25 bis unter 30	9,1	9,6	2,6	7,0
20 bis unter 25	7,6	8,8	4,8	6,7
15 bis unter 20	3,3	4,0	13,3	6,6
<b>Summe</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Mikrozensus 2001, Statistisches Bundesamt, Fachserie 1, Reihe 4.1.1

## Anhang 1b

Bevölkerungszahlen im Jahr 2001 nach Alter und Erwerbsbeteiligung - Frauen in den alten Bundesländern -				
Alter	Erwerbstätige	Erwerbslose	Nichterwerbs- personen	Bevölkerung
<b>Frauen - in 1.000</b>				
65 und älter	136	1	6.909	7.046
60 bis unter 65	373	29	2.049	2.450
55 bis unter 60	970	136	896	2.002
50 bis unter 55	1.429	113	659	2.201
45 bis unter 50	1.710	97	499	2.307
40 bis unter 45	1.896	111	526	2.533
35 bis unter 40	1.989	128	643	2.761
30 bis unter 35	1.832	113	636	2.581
25 bis unter 30	1.311	88	472	1.871
20 bis unter 25	1.126	76	566	1.768
15 bis unter 20	454	43	1.233	1.730
<b>Summe</b>	<b>13.226</b>	<b>934</b>	<b>15.088</b>	<b>29.248</b>
15 bis unter 65	13.090	933	8.179	22.203
<b>Zeilenprozente</b>				
65 und älter	1,9	0,0	98,1	100,0
60 bis unter 65	15,2	1,2	83,6	100,0
55 bis unter 60	48,5	6,8	44,8	100,0
50 bis unter 55	64,9	5,1	29,9	100,0
45 bis unter 50	74,1	4,2	21,6	100,0
40 bis unter 45	74,9	4,4	20,8	100,0
35 bis unter 40	72,1	4,6	23,3	100,0
30 bis unter 35	71,0	4,4	24,6	100,0
25 bis unter 30	70,1	4,7	25,2	100,0
20 bis unter 25	63,7	4,3	32,0	100,0
15 bis unter 20	26,2	2,5	71,3	100,0
<b>Summe</b>	<b>45,2</b>	<b>3,2</b>	<b>51,6</b>	<b>100,0</b>
15 bis unter 65	59,0	4,2	36,8	100,0
<b>Spaltenprozente</b>				
65 und älter	1,0	0,1	77,0	25,7
60 bis unter 65	2,8	3,1	13,6	8,4
55 bis unter 60	7,3	14,5	5,9	6,8
50 bis unter 55	10,8	12,1	4,4	7,5
45 bis unter 50	12,9	10,4	3,3	7,9
40 bis unter 45	14,3	11,9	3,5	8,7
35 bis unter 40	15,0	13,7	4,3	9,4
30 bis unter 35	13,9	12,1	4,2	8,8
25 bis unter 30	9,9	9,5	3,1	6,4
20 bis unter 25	8,5	8,1	3,8	6,0
15 bis unter 20	3,4	4,6	8,2	5,9
<b>Summe</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Mikrozensus 2001, Statistisches Bundesamt, Fachserie 1, Reihe 4.1.1

## Anhang 1c

Bevölkerungszahlen im Jahr 2001 nach Alter und Erwerbsbeteiligung - Männer in den neuen Bundesländern und Ost-Berlin -				
Alter	Erwerbstätige	Erwerbslose	Nichterwerbs- personen	Bevölkerung
<b>Männer - in 1.000</b>				
65 und älter	22	0	1.022	1.045
60 bis unter 65	118	34	425	578
55 bis unter 60	285	112	81	478
50 bis unter 55	366	80	36	482
45 bis unter 50	478	99	27	603
40 bis unter 45	497	94	20	610
35 bis unter 40	523	95	19	637
30 bis unter 35	414	77	17	507
25 bis unter 30	310	60	40	409
20 bis unter 25	345	77	90	513
15 bis unter 20	190	20	336	546
<b>Summe</b>	<b>3.548</b>	<b>747</b>	<b>2.111</b>	<b>6.406</b>
15 bis unter 65	3.526	747	1.089	5.361
<b>Zeilenprozente</b>				
65 und älter	2,1	0,0	97,8	100,0
60 bis unter 65	20,4	5,9	73,6	100,0
55 bis unter 60	59,7	23,4	16,9	100,0
50 bis unter 55	76,0	16,5	7,4	100,0
45 bis unter 50	79,2	16,4	4,4	100,0
40 bis unter 45	81,4	15,3	3,2	100,0
35 bis unter 40	82,1	15,0	2,9	100,0
30 bis unter 35	81,5	15,1	3,4	100,0
25 bis unter 30	75,7	14,6	9,7	100,0
20 bis unter 25	67,4	15,1	17,5	100,0
15 bis unter 20	34,9	3,6	61,5	100,0
<b>Summe</b>	<b>55,4</b>	<b>11,7</b>	<b>32,9</b>	<b>100,0</b>
15 bis unter 65	65,8	13,9	20,3	100,0
<b>Spaltenprozente</b>				
65 und älter	0,6	0,0	48,4	16,3
60 bis unter 65	3,3	4,6	20,2	9,0
55 bis unter 60	8,0	15,0	3,8	7,5
50 bis unter 55	10,3	10,7	1,7	7,5
45 bis unter 50	13,5	13,2	1,3	9,4
40 bis unter 45	14,0	12,5	0,9	9,5
35 bis unter 40	14,8	12,8	0,9	9,9
30 bis unter 35	11,7	10,3	0,8	7,9
25 bis unter 30	8,7	8,0	1,9	6,4
20 bis unter 25	9,7	10,4	4,3	8,0
15 bis unter 20	5,4	2,7	15,9	8,5
<b>Summe</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Mikrozensus 2001, Statistisches Bundesamt, Fachserie 1, Reihe 4.1.1

## Anhang 1d

Bevölkerungszahlen im Jahr 2001 nach Alter und Erwerbsbeteiligung - Frauen in den neuen Bundesländern und Ost-Berlin -				
Alter	Erwerbstätige	Erwerbslose	Nichterwerbs- personen	Bevölkerung
<b>Frauen - in 1.000</b>				
65 und älter	11	0	1.703	1.714
60 bis unter 65	44	12	557	612
55 bis unter 60	238	139	113	489
50 bis unter 55	326	95	46	467
45 bis unter 50	439	100	41	579
40 bis unter 45	450	101	35	586
35 bis unter 40	466	102	38	605
30 bis unter 35	347	82	48	476
25 bis unter 30	244	52	57	354
20 bis unter 25	261	46	121	428
15 bis unter 20	135	17	346	498
<b>Summe</b>	<b>2.960</b>	<b>746</b>	<b>3.103</b>	<b>6.809</b>
15 bis unter 65	2.949	746	1.401	5.095
<b>Zeilenprozente</b>				
65 und älter	0,6	0,0	99,3	100,0
60 bis unter 65	7,1	1,9	91,0	100,0
55 bis unter 60	48,6	28,4	23,1	100,0
50 bis unter 55	69,9	20,3	9,9	100,0
45 bis unter 50	75,8	17,2	7,0	100,0
40 bis unter 45	76,8	17,3	5,9	100,0
35 bis unter 40	76,9	16,8	6,2	100,0
30 bis unter 35	72,8	17,2	10,0	100,0
25 bis unter 30	69,0	14,8	16,2	100,0
20 bis unter 25	60,9	10,8	28,3	100,0
15 bis unter 20	27,1	3,5	69,5	100,0
<b>Summe</b>	<b>43,5</b>	<b>11,0</b>	<b>45,6</b>	<b>100,0</b>
15 bis unter 65	57,9	14,6	27,5	100,0
<b>Spaltenprozente</b>				
65 und älter	0,4	0,0	54,9	25,2
60 bis unter 65	1,5	1,5	17,9	9,0
55 bis unter 60	8,0	18,6	3,6	7,2
50 bis unter 55	11,0	12,7	1,5	6,9
45 bis unter 50	14,8	13,4	1,3	8,5
40 bis unter 45	15,2	13,6	1,1	8,6
35 bis unter 40	15,7	13,7	1,2	8,9
30 bis unter 35	11,7	11,0	1,5	7,0
25 bis unter 30	8,3	7,0	1,8	5,2
20 bis unter 25	8,8	6,2	3,9	6,3
15 bis unter 20	4,6	2,3	11,1	7,3
<b>Summe</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Mikrozensus 2001, Statistisches Bundesamt, Fachserie 1, Reihe 4.1.1